

Anhangsverzeichnis – Kapitel 6 - Hamburg

Anhang 1	Tabellen
Anhang 2	Karten
Anhang 3	Ziel-Wirkungsdiagramme
Anhang 4	Fragebögen
Anhang 5	Kurzübersicht naturschutzfachlicher Untersuchungen

**Anhang zum Materialband
Kapitel VI - Agrarumweltmaßnahmen**

Anhang 1

Tabellen

Kapitel VI – Anhang 1: Tabellen

Die folgenden Tabellen enthalten die Ergebnisse der Landwirtebefragung.

Tabelle A 1: Frage A1 Welchem Betriebstyp entspricht ihr landwirtschaftlicher Betrieb?

	Betriebe n = 13 ¹⁾	Anteil %
Marktfruchtbetrieb	1	8
Futterbaubetrieb	7	54
davon Milchproduktion	1	
davon Mutterkühe	3	
davon Rindermast	4	
Veredlungsbetrieb	0	0
Gemischtbetrieb	3	23
Dauerkulturbetrieb	0	0

1) Doppelnennungen möglich.

Tabelle A 2: Frage A2 Welche Rechtsform hat ihr landwirtschaftlicher Betrieb?

	Betriebe n = 13 ¹⁾	Anteil %
Einzelunternehmen im Haupterwerb	7	54
Einzelunternehmen im Nebenerwerb	5	38
Juristische Person	1	8
Sonstiges	0	0

Tabelle A 3: Frage A3,A4 Situation der Hofnachfolge bei Betriebsleitern älter als 45 Jahre

	Betriebe n = 6	Anteil %
Gesicherte Hofnachfolge	4	67
Ungesicherte bzw. keine Hofnachfolge	2	33

Tabelle A 4: Frage A6, A12 Viehbesatzteilnehmender Betrieb

Viehbesatz in Teilnehmerbetrieben (n = 85)		RGV/ha HFF (Median)
A6	Viehbesatz vor Teilnahme	1,6
A12	Viehbesatz 2002	0,9
Berechnung	Änderung Viehbesatz	0,7

Tabelle A 5: Frage B2 Welche Probleme treten/ traten infolge der extensiven Bewirtschaftung auf?

	Betriebe n = 304 ¹⁾	Anteil %
keine Probleme	7	54
Probleme, durch	6	46
Unkräuter	5	38
Verpachtung oder Kollegen auf Nachbarflächen	1	8
Finanzielle Einbußen	5	38
Flächenknappheit	1	8

1) Doppelnennungen möglich.

Tabelle A 6: Frage B3 Gibt es einen Grund, nach Vertragsablauf nicht mehr teilzunehmen?

	Betriebe n = 13 ¹⁾	Anteil %
keine	12	92
Gründe vorhanden, wegen/ weil	1	8
Unkrautdruck	1	1
Prämie nicht kostendeckend	0	0
Betriebsaufgabe	0	0

1) Doppelnennungen möglich.

Tabelle A 7: Frage B17 Was würde die Grünlandbewirtschaftung auf ihrem Betrieb ohne das Förderangebot der extensiven Grünlandnutzung aussehen?

	Betriebe n = 13 ¹⁾	Anteil %
Keine Veränderung	1	8
Intensiver als heute	8	62
weniger intensiv als heute	0	0
Existenzbedrohend	6	46
Grünl. verpachtet	1	8
Betriebsaufgabe	0	0

1) Doppelnennungen möglich.

Tabelle A 8: Frage B1 Was war der Grund für die Teilnahme an der Grünlandextensivierung?

	n	trifft zu	tendenziell zutreffend	eher nicht zutreffend	nicht zutreffend	weiß nicht
Arbeitsbelastung verringern	11	5	0	1	5	0
Haupterwerb -> Nebenerwerb	13	3	0	1	9	0
passte zur Betriebsorganisation	12	10	2	0	0	0
geringe Anpassungsmaßnahmen	12	4	6	1	1	0
Kosten senken durch weniger Dünger	12	7	2	2	1	0
Prämienzahlung hilft Betrieb weiter zu führen	12	8	3	0	1	0
Erntausfälle ausgleichen mit Prämie	10	1	4	2	3	0

Tabelle A 9: Frage B5 Welche der folgenden Maßnahmen wurde infolge der Teilnahme an der Grünlandextensivierung zur Deckung des Futterbedarfs durchgeführt?

	n	Ja	teilweise, geringer	nein
Intensivierung auf anderen Flächen	9	1	0	8
Ausweitung Maisflächen	8	0	0	8
Abstockung Viehbestand	9	3	1	5
Flächenzupacht	8	1	1	6
Zukauf Rauhfutter	7	1	0	6
mehr Kraftfutter	7	0	1	6
Aufgabe Betriebsteile Intensivzucht	10	3	1	6
Überhang Rauhfutter	9	5	1	3

Tabelle A 10: Frage C1 - Hat sich der Arbeitszeitbedarf auf ihrem Betrieb aufgrund der Teilnahme an der Grünlandextensivierung verändert?

	n	ja, verringert	nein	ja, erhöht
Angaben in Prozent	13	38,5	46,2	15,4

Tabelle A 11: Frage C1.1 - Wenn ja, wie hoch schätzen Sie die Veränderung des Arbeitszeitbedarfs für die Durchführung der Grünlandextensivierung auf ihrem Betrieb ein?

	n	0 - <10 h	10 - <20 h	20 - <30 h	30 - <50 h	50 - <100 h	100 - <200 h	200 - <500 h	500 - <1.000 h	>1.000 h
Angaben in Prozent										
Arbeitszeiterhöhung	2	0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Arbeitszeitverringering	5	20,0	0,0	0,0	0,0	0,0	40,0	0,0	20,0	20,0

Tabelle A 12: Frage C2 - Die Prämienzahlungen aus dem ökologischen Landbau/ der extensiven Grünlandnutzung sind für ihren Betrieb

	n	sehr wichtig	wichtig	erwünscht	unbedeutend	weiß nicht
Angaben in Prozent						
Ökolandbau	5	40,0	20,0	40,0	0,0	0,0
Grünlandextensivierung	13	53,8	38,5	7,7	0,0	0,0

Tabelle A 13: Frage C4 - Hat sich das Betriebseinkommen aufgrund der Flächenförderung für den ökologischen Landbau/ die extensive Grünlandnutzung verändert?

	n	ja	nein	weiß nicht
Angaben in Prozent				
Ökolandbau	2	0,0	100,0	0,0
Grünlandextensivierung	13	69,2	30,8	0,0

Tabelle A 14: Frage C4.1 - Wenn ja, ist das Betriebseinkommen ...?

	n	deutlich gesunken	gesunken	geringfügig gesunken	keine Veränderung	geringfügig gestiegen	gestiegen	deutlich gestiegen
Angaben in Prozent								
Ökolandbau	4	25,0	0,0	0,0	25,0	50,0	0,0	0,0
Grünlandextensivierung	12	0,0	25,0	8,3	25,0	25,0	16,7	0,0

Tabelle A 15: Frage C3 - Die Prämienzahlungen geben den Ausschlag, dass der Betrieb langfristig rentabel bleibt

	n	ja	nein
Angaben in Prozent			
Ökolandbau	4	50,0	50,0
Grünlandextensivierung	10	70,0	30,0

Tabelle A 16: Frage B5 - Gründe für die Teilnahme.....zusätzlicher Einkommensbeitrag

	n	trifft zu	tendenziell zutreffend	eher nicht zutreffend	nicht zutreffend	weiß nicht
Angaben in Prozent						
Ökolandbau	4	50,0	0,0	25,0	25,0	0,0
Grünlandextensivierung	12	41,7	58,3	0,0	0,0	0,0

Tabelle A 17: Frage C5 - Welche Vermarktungswege nutzen Sie für ihre ökologisch erzeugten Produkte?

	n	Genossenschaften	Großhandel	Einzelhandel	Erzeugergemeinschaften	Direktvermarktung	Sonstiges
Angaben in Prozent							
Pflanzliche Produkte							
Getreide	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kartoffeln	1	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	0,0
Lagergemüse	1	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	0,0
Frischgemüse	3	0,0	50,0	0,0	0,0	75,0	0,0
Obst	2	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	0,0
Tierische Produkte							
Milch	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fleisch	2	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	0,0
Eier	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Tabelle A 18: Frage C6 - Wie hoch ist der Anteil der Produkte, die Sie aufgrund der veränderten Produktionsweise zu höheren Preisen vermarkten können?

	Getreide	Kartoffeln	Frischgemüse	Lagergemüse	Obst	Milch	Rindfleisch	Schweinefleisch	Eier
Anzahl der Nennungen	0	1	3	1	2	0	1	1	0
Prozent	0,0	100,0	100,0	100,0	100,0	0,0	100,0	100,0	0,0

Tabelle A 19: Frage C6 - Erhalten Sie für ihre landwirtschaftlichen Produkte, die Sie auf den Extensivierungsflächen produzieren einen höheren Preis?

	n	ja	nein
Angaben in Prozent	12	0,0	100,0

Tabelle A 20: Frage 24 - Die Prämienzahlungen aus dem Vertragsnaturschutz sind für Ihren Betrieb:

	Anzahl der Nennungen (n = 49)	Angaben in Prozent der 49 Befragten
sehr wichtig	17	34,7
wichtig	15	30,6
erwünscht	12	24,5
unbedeutend	5	10,2
weiß nicht bzw. keine Angabe	0	0,0

Tabelle A 21: Frage 25 - Können Sie sich vorstellen, dass die Prämienzahlungen des Vertragsnaturschutzes bei ihrem Betrieb einmal des Ausschlag geben können, dass:

	Anzahl der Nennungen			Angaben in Prozent der 49 Befragten		
	ja	nein	keine Angabe	ja	nein	keine Angabe
der Betrieb langfristig rentabel bleibt?	24	18	6	51	36,7	12,2
der Betrieb weiterhin im Haupterwerb geführt wird?	15	24	10	30,6	49,0	20,4
ein eventueller Hofnachfolger sich entschließt, den Betrieb weiter zu führen?	17	21	11	34,7	42,9	22,4

Tabelle A 22: Frage 26 - Halten Sie es für sinnvoll, bei Fortbestand der Quotenregelung die Durchführung von Naturschutzmaßnahmen durch die Vergabe der Milchquoten zu honorieren?

	Anzahl der Nennungen (n =49)	Angaben in Prozent der 49Befragten
nein	12	24,5
ja	8	16,3
weiß nicht oder keine Angabe	29	59,2

Tabelle A 23: Frage 27 - War für die Durchführung der Vertragsnaturschutzmaßnahmen die Anschaffung bisher auf dem Betrieb nicht vorhandener Maschinen und Geräte notwendig?

	Anzahl der Nennungen (n = 49)	Angaben in Prozent der 49 Befragten
nein	7	14,3
ja	40	81,6
keine Angabe	2	4,1

Wenn ja, wie hoch waren die Investitionen, die in direktem Zusammenhang mit den Vertragsnaturschutzmaßnahmen standen?

	Anzahl der Nennungen (n = 7)	Angaben in Prozent der 7 Befragten
<500	0	0,0
500 - 1.000	0	0,0
1.000 - 5.000	5	71,4
5.000 - 10.000	0	0,0
>10.000	1	14,3
keine Angabe	1	14,3

Tabelle A 24: Frage 28 - Wie hoch schätzen Sie den zusätzlichen Arbeitsaufwand für die Durchführung der Vertragsnaturschutzmaßnahmen auf Ihrem Betrieb?

	Anzahl der Nennungen (n = 49)	Angaben in Prozent der 49 Befragten
Null bzw. keine Angabe	27	55,1
1 - 10	5	10,2
11 - 50	10	20,4
51 - 100	3	6,1
>100	4	8,2

Tabelle A 25: Frage 29 - Wenn sich ein erhöhter Arbeitsaufwand ergibt, wird dieser überwiegend von Fremdarbeitskräften oder Lohnunternehmern erledigt?

	Anzahl der Nennungen (n = 49)	Angaben in Prozent der 49 Befragten
nein	4	8,2
keine Angabe	27	55,1
zu einem geringen Teil	7	14,3
ja	11	22,4

Tabelle A 26: Frage 30 - Haben die Vertragsnaturschutzmaßnahmen zu Veränderungen bei den Pachtpreisen geführt?

	Anzahl der Nennungen (n = 49)	Angaben in Prozent der 49 Befragten
nein, die Pachtpreise sind unverändert	35	71,4
ja, die Pachtpreise sind gestiegen	9	18,4
ja, die Pachtpreise sind gefallen	4	8,2
keine Angabe	1	2,0

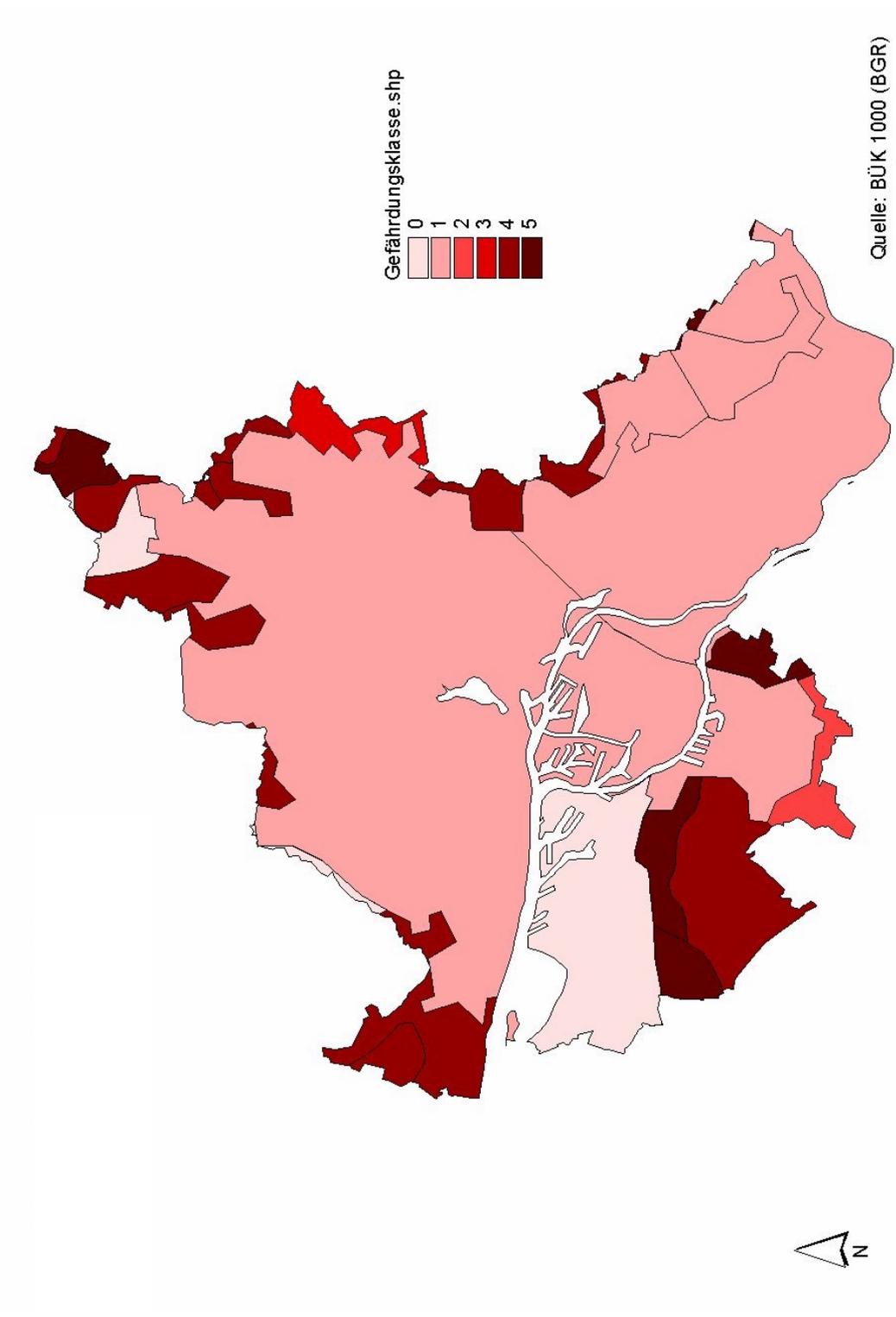
**Anhang zum Materialband
Kapitel VI - Agrarumweltmaßnahmen**

Anhang 2

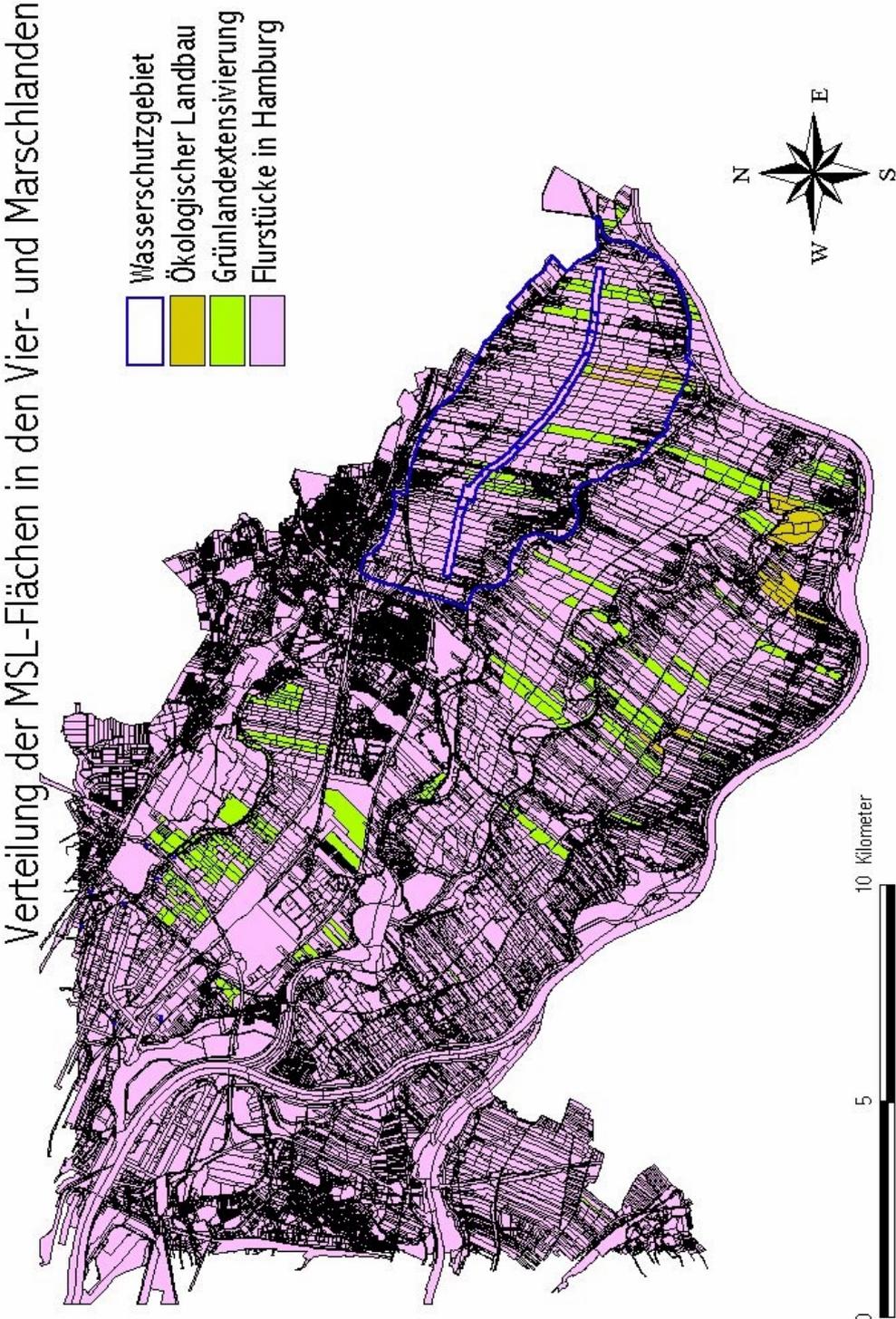
Karten

Kapitel VI: Anhang 2 - Karten

MB-VI-Karte A1: Erosionsgefährdung durch Wind, beurteilt an Hand der Eigenschaften des Oberbodens



MB-VI-Karte A2: Verteilung der MSL-Flächen in den Vier- und Marschlanden



Anhang zum Materialband
Kapitel VI - Agrarumweltmaßnahmen

Anhang 3

Ziel-Wirkungsdiagramme

Kapitel 6 – Anhang 3 – Ziel-Wirkungsdiagramme

Literaturbelege zu den Wirkungspfaden der Wirkungsdiagramme

Wirkungsketten	Wirkfaktor	Literatur
Luft/Klima	Düngung/PSM	Hoffmann 1999, Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein 1999
	Bodenbearbeitungszeitpunkt, -art, -häufigkeit	Ryszkowski & Kędziora o.J., Steidel 2002, Steinmann & Gerowitt 2000
Wasser	Düngung/PSM	Ad-Hoc-Arbeitskreis „Prioritätenprogramm“ 1999, Bach et al. 1997, Behrendt 1999, Egge 1990, Frede & Dabbert 1998, Haas et al. 1998, UBA 1999, Waldhardt 1994, Weingarten 1996
	Erosion	Auerswald & Schmidt 1989, Billen et al. 1994, Egge 1990, Frielinghaus 1996, Frielinghaus 1997, Ryszkowski & Kędziora o.J.,
	Bodenbearbeitungszeitpunkt, -häufigkeit (inkl. Brache)	Anthony et al. 2001, Billen 1996, Billen et al 1994, Billen & Lehmann 1992, Forche et al. 1990, Haas et al. 1998, , Ryszkowski & Kędziora o.J.
	Uferrandstreifen	Bach et al. 1997, DVWK 1990, Kreisel 1989, Landesumweltamt Brandenburg 1996,
Boden	Düngung/PSM	Billen & Lehmann 1992, Broll & Schreiber 1994, Domnig et al. 1991, Elsen 1994, Haas et al. 1998, Rosenthal et al. 1998, Schulte 1989, Waldhardt 1994, Waldhardt 1994,
	Erosion	Auerswald & Schmidt 1989, Billen et al. 1994, Elsen 1994, Frielinghaus 1996, Frielinghaus 1997,
	Bodenbearbeitungszeitpunkt, -häufigkeit, -art (inkl. Brache, Extensivierung, Beweidung, ...)	Billen & Lehmann 1992, Billen 1996, Billen et al. 1994, Bischhoff 2000, Blankenburg 1995, Broll & Schreiber 1994, Diepenbrock & Hülsbergen 1996, Domnig et al. 1991, Forche et al. 1990, Gerowitt & Wildenhayn 1997, Steidel 2002, Steinmann & Gerowitt 2000, Waldhardt 1996, Wilhelm 1999
	Wasserhaushalt	Blankenburg 1995, Rosenthal et al. 1998

Biodiversität	Düngung/PSM (Aushagerung, Ackerrandstreifen, Ökolandbau, Extensivierung, ...)	Bosshard 1999, Bräsecke 2002, Diepenbrock & Hülsbergen 1996, Elsen 1994, EMMERLING & SCHRÖDER 1996, Evelt-Neite 1992, Friebe 1995, Hessisches Ministerium des Innern und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz 1992, Heydemann 1981, Hofmeister 1996, Jaschke 1998, Kapfer 1994, Münzel & Schuhmacher 1994, Nitsche & Nitsche 1994, Oesau 1998, Rabe 2002b, Raskin 1995, Raskin et al. 1992, Rosenthal et al. 1998, Rott 1992, Schumacher 1984, Schwöppe 1992, Steinmann & Gerowitt 2000, Strottdrees 1992, Waldhardt 1994, Wicke 1996
	Bodenbearbeitungszeitpunkt, -häufigkeit, -art (incl. Brache, Extensivierung, Beweidung, Entwässerung)	Arlt & Jüttersonke 2000, Arens & Neff 1997, Berting & Meyer-Vosgerau 2001, Bischhoff 2000, Bräsecke 2002, Bruns et al. 2001, Dervedde 1997, Dierschke 1985, Elsässer 2000, Elsen 1994, Elsen 1996, Forche et al. 1990, Friebe 1995, Gerowitt & Wildenhayn 1997, Gerowitt 1996, Glimm et al. 2001, Gloe 1998, Hälterlein 2002, Handke 1999, Hozaker & Meyer 1998, Hülbert und Adam 1994, Jaschke 1998, Kapfer 1994, Kiel 1999, Kipp 1999, Klappkarek & Harter 1998, Knauer 1990, Krüß und Tschardt o.J., Kunzmann 1990, Kwak 1998, Labasch & Schneider 2000, Liepelt & Suck 1994, Lille 1992, Lütkepohl 1993, Luick 1996, Masch 1994, Michels & Raabe 1996, Michels 1999, Möseler 1989, Mückschel & Otte 2001, Müller 1995, Münzel & Schuhmacher 1994, Nitsche & Nitsche 1994, Oesau 1998, Otte et al. 1999, Papaja & Hülsbergen 1996, Rabe 2000, Rabe 2002a, Rabe 2002b, Radlmair & Donek 2002, Reinke 1990, Riehl 1992, Rosenthal et al. 1998, Rott 1992, Runge 1985, Schmidt 1996, Schmidt 1985, Schöps 1995, Schomaker 1992, Schreiber 1997, Schuboth 1996, Schumacher et al. 1999, Schulte 1989, Schwabe 2001, Schwartz 1992, Schwartz 1994, Schwartz 1999, Schwöppe 1992, Spittler 2000, Steffan-Dwenter & Tschardt 1996, Steidel, 2002, Steinmann & Gerowitt 2000, Steinrücken 1990, Steinrücken & Sauer 1990, Strottdrees 1992, Tschardt 1996, Voigtländer et al. 2001, Vormann & Leisen 1999, Waldhardt 1994, Waldhardt 1996, Wehnert 1990, Weis 2001, Westernacher-Dotzler 1990, Wilhelm 1999, Zahn et al. 2002, Ziesemer 1993, Ziesemer o.J., Zimmermann & Woike 1982, Zimmermann & Woike 1987
	Wasserhaushalt	Berting & Meyer-Vosgerau 2001, Bruns et al. 2001, Gloe 1998, Handke 1999, Kapfer 1994, Klappkarek & Harter 1998, Köhler et al. 2000, Liepelt & Suck 1994, Michels 1999, Michels et al. 1996, Rosenthal et al. 1998, Rott 1992, Schleef & Walter 2001, Schomaker 1992, Schwartz 1994, Woike 1983, Zöckler 1994,
	Standortdiversität (ausgeräumte Landschaft, Auen, Relief)	Bräsecke 2002, Briemle et al. 1991, Elsen 1996, Köhler et al. 2000, Kwak 1998, Münzel & Schuhmacher 1994, Rabe 2000, Rosenthal et al. 1998, Schleef & Walter 2001
	allgemein (z.B. Bestandsentwicklungen, Erfolgskontrollen)	Bornholdt et al. 2000, Gödde & Schwöppe 1983, Köhler et al. 2000, Melter & Welz 2001, Michels & Weiss 1996, Mitschke 2001, Müller & Illner 2001, Nehls 2001, Pless 1995, Schwabe 2001, Schwöppe & Schwöppe 1992, Stephan & Wittjen 1999, Vest 1989, Weiss et al. 1999, Woike 1989
Landschaft	Bodenbearbeitungszeitpunkt, -art, -häufigkeit	Forche et al. 1990, Steidel 2002,
	Wasserhaushalt	Vormann & Leisen 1999

Literaturliste

- Ad-Hoc-Arbeitskreis Prioritätenprogramm (1999): Effizienzkontrolle der Maßnahmen in der Landwirtschaft aus der Wasserentnahmegebühr - Prioritätenprogramm Trinkwasserschutz. — Statusbericht und Vorschläge des Ad-Hoc-Arbeitskreises Prioritätenprogramm, Hannover.
- Anthony, F., von Buttlar, Ch., Fiedler, L., Gödecke, B., Hölscher, Dr. J., Löloff, A., Schültken, H., Wacker, H., Niedersächsisches Landesamt für Ökologie (2001): Grundwasser Anwenderhandbuch für die Zusatzberatung Wasserschutz - Grundwasserschutzorientierte Bewirtschaftungsmaßnahmen in der Landwirtschaft und Methoden zu ihrer Erfolgskontrolle.
- Arens, R., Neff, R. (1997): Versuche zur Erhaltung von Extensivgrünland, Angewandte Landschaftsökologie Heft 13, Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.).
- Arlt, K.; Jüttersonke, B. (2000): Vegetationsentwicklung nach langfristiger Stilllegung landwirtschaftlicher Flächen, Dachverband Agrarforschung, Entwicklung nachhaltiger Landnutzungssysteme in Agrarlandschaften, Agrarspectrum, H.31, Münster-Hiltrupp, S.171-179 (Kopie vorhanden)+A13.
- Auerswald, K. & Schmidt, F. (1989): Atlas der Erosionsgefährdung in Bayern. Karten zum flächenhaften Bodenabtrag durch Regen. 2. unveränderte Auflage. In: GLA-Fachberichte (1): 1-74.
- Bach, M., Fabis, J., Frede, H.-G. (1997): Filterwirkung von Uferstreifen für Stoffeinträge in Gewässer in unterschiedlichen Landschaftsräumen. – DVWK-Mitteilungen 28.
- Behrendt, H. (1999): Nährstoffbilanzierung der Flußgebiete Deutschlands. – Forschungsbericht 29625515 UBA-FB 99-087; UBA-Texte 75/99.
- Belting, H., Meyer-Vosgerau, A., Naturschutz in der Dümmeriederung In: Landnutzung und Landentwicklung 42, 2001, S. 243-245.
- Billen, N. (1996): Standortsabhängigkeit durch Brachlegung (Flächenstilllegung) von Äckern in Südwestdeutschland, Hohenheimer bodenkundliche Hefte, Heft 37, Universität Hohenheim, ISSN 0942-0754.
- Billen, N., Jahn, R., Lehmann, A., Stahr, K. (1994): Bodenerhaltung durch Extensivierung und Flächenstilllegung, Mitteilungen der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft 73, S. 55-88.
- Billen, N., Lehmann, A. (1992): Auswirkungen der Flächenstilllegung auf Wasser- und Nährstoffhaushalt sowie Bodenstruktur repräsentativer Ackerstandorte Baden-Württembergs, Institut für Bodenkunde, Universität Hohenheim (in: Wilhelm, J. (1999) S. 191-193).

- Bischhoff, A. (2000): Untersuchungen zur Wiederbesiedlung von Agrarökosystemen nach Nutzungsintensivierung am Beispiel von Pflanzenarten des Auengrünlandes, Dachverband Agrarforschung, Entwicklung nachhaltiger Landnutzungssysteme in Agrarlandschaften, Agrarspectrum, H.31, Münster-Hiltrupp, S.108-120.
- Blankenburg, J. (1995): Veränderungen bodenphysikalischer Parameter durch Extensivierung und Wiedervernässung - NNA-Berichte 2/95 S. 5-9.
- Bornholdt, G., Braun, H., Kress, J. Chr. (2000): Erfolgskontrollen im abgeschlossenen Naturschutzgroßprojekt Hohe Rhön/Lange Rhön, Bundesamt für Naturschutz.
- Bosshard, A. (1999): Renaturierung artenreicher Wiesen auf nährstoffreichen Böden, Ein Beitrag zur Optimierung der ökologischen Aufwertung der Kulturlandschaft und zum Verständnis mesischer Wiesen-Ökosysteme, Dissertationes Botanicae Band 303.
- Bräsecke, R. (2002): Ausgeräumte Landschaft nimmt dem Rebhuhn das Lebensumfeld - LÖBF 2002 Heft 1 S. 16-22.
- Briemle, G., Eickhoff, D., Wolf, R. (1991): Mindestpflege und Mindestnutzung unterschiedlicher Grünlandtypen aus landschaftsökologischer und landeskultureller Sicht, Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege 60, Baden-Württemberg.
- Broll, G., Schreiber, K.F. (1994): Stickstoffdynamik nach Stilllegung und extensiver Bewirtschaftung von Grünland, Mitteilungen der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft, 73, S. 31-34.
- Bruns, H.A., Hötter, H., Christiansen, J., Hälterlein, B., Petersen-Andersen, W. (2001): Brutbestände und Bruterfolg von Wiesenvögeln im Beltringharder Koog (Nordfriesland) in Abhängigkeit von Sukzession, Beweidung, Wasserständen und Prädatoren - Corax 18 Sonderheft 2 Wiesenvögel in Nordwestdeutschland der Wiesenweihe in Westfalen -: LÖBF 2001 Heft 2, S. 57-74.
- Dernedde, T. (1997): Haben kleine Extensiv-Grünlandflächen für die Vogelwelt einer vielfältig genutzten, reich gegliederten Agrarlandschaft eine Bedeutung? - Corax 17, S. 6-18.
- Diepenbrock, W., Hülsbergen, K.-J. (1996): Langzeiteffekte des ökologischen Landbaus auf Fauna, Flora und Boden, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Landwirtschaftliche Fakultät.
- Dierschke, H. (1985): Experimentelle Untersuchung zur Bestandesdynamik von Kalkmagerrasen (Mesobromion) in Südniedersachsen - I. Vegetationsentwicklung auf Dauerflächen 1972-1984, S. 9; in: Schreiber, K.-F., Sukzession auf Grünlandbrachen - Vorträge eines Symposiums der Arbeitsgruppe Sukzessionsforschung auf Dauerflächen, Münstersche Geographische Arbeiten Heft 20.

- Domnig, B. et al. (1991): Untersuchungen über Auswirkungen der Flächenstilllegung auf die Stickstoffnachlieferung eines Bodens - Kongressband 1991 Ulm - Vorträge zum Generalthema - Umweltaspekte der Tierproduktion, VDLUFA-Schriftenreihe 33/1991, S. 221.
- DVWK – Deutscher Verband für Wasserwirtschaft und Kulturbau (Hrsg.) (1990): Uferstreifen an Fließgewässern. – Parey, Hamburg u. Berlin.
- Egge, D. (1990): Nährstoffeinträge von landwirtschaftlich genutzten Flächen in Fließgewässer, Größenordnung der Einträge und Einschätzung der Entlastung durch Uferstreifen; Diplomarbeit.
- Elsäßer, M. (2000): Wirkungen extensiver und intensiver Weidenutzungsformen auf die Entwicklung und Verwertbarkeit von Grünlandaufwüchsen - Natur und Landschaft 75, Heft 9/10, Jahr 2000, S. 357-363.
- Elsen, v., T. (1994): Die Fluktuation von Ackerwildkrautgesellschaften und ihre Beeinflussung durch Fruchtfolgen und Bodenbearbeitungszeitpunkt; in: Ökologie und Umweltsicherung, H. 9/94, S.72.
- Elsen, v., T. (1996): Wirkungen des ökologischen Landbaus auf die Segetalflora - ein Übersichtsbeitrag in: Beiträge der wissenschaftlichen Tagung am 25.04.1996 in Halle/Saale, S.143-152.
- Emmerling, C. & Schröder, D. (1996): Vergleich ökologischer und konventioneller Nutzung: charakteristische Auswirkungen auf biologische und chemische Bodenparameter. In: Mitteilungen der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft 80: 237-240.
- Evelt-Neite, M. (1992): Förderung gefährdeter Ackerwildkrautvegetation am Niederrhein - LÖLF-Mitteilungen 4/92, S. 10-14.
- Forche, T. et al. (1990): Praxisrelevante Zwischenergebnisse der Begleitforschung zum Grünbracheprogramm bzw. zur Flächenstilllegung in Niedersachsen, in: Ökologie-Forum in Hessen, Flächenstilllegungen in der Landwirtschaft - Auswirkungen auf den Naturhaushalt, Hess. Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz, S. 46.
- Frieben, B. (1995): Effizienz des Schutzprogramms für Ackerwildkräuter dargestellt am Bsp. des Erftkreises u. des Kreises Euskirchen - LÖBF 4/95, S. 14.
- Frielinghaus, M. (1996): Extensivierung der Landnutzung und Vertragsnaturschutz im Einzugsgebiet von Söllen, dargestellt am Beispiel der Söllekette Lietzen/Döbberin in: Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, Sonderheft 1996, S. 18-21.
- Frielinghaus, M. (Hrsg.) (1997): Merkblätter zur Bodenerosion in Brandenburg. Forschungsvorhaben gefördert durch das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg. In: ZALF-Berichte Nr. 27, Müncheberg.

- Geier, U. et al. (1999): Entwicklung von Parametern und Kriterien als Grundlage zur Bewertung ökologischer Leistungen und Lasten der Landwirtschaft - Indikatorensystem - Texte des Umweltbundesamtes, H. 42/99. Berlin.
- Gerowitt, B. (1996): Ökologische Auswirkungen von Ackerbausystemen am Beispiel des interdisziplinären Forschungsvorhabens INTEX in: NNA-Berichte, 9.Jrg./1996, Heft 2 Flächenstilllegung und Extensivierung in der Agrarlandschaft - Auswirkungen auf die Agrarbiozönose, S. 23-30.
- Gerowitt, B., Wildenhayn, M. (1997): Ökologische und ökonomische Auswirkungen von Extensivierungsmaßnahmen im Ackerbau - Ergebnisse des Göttinger INTEX-Projektes 1990-94, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.
- Glimm, D., Hölker, M., Prünke, W. (2001): Brutverbreitung und Bestandsentwicklung
- Gloe, P. (1998): Zur Entwicklung des Vorkommens von Weißgänsen (*Branta leucopsis*) in den Speicherkrögen an der Meldorfer Bucht (Westküste von Schleswig-Holstein) 1990-1998: Corax 17, S. 191-198.
- Gödde, M., Schwöppe, W. (1983): Erfolgreicher Weidevogelschutz im Reservat Ellewicker Feld - LÖLF Heft 3 1983.
- Grave, C., Lutz, K. (2001): Brutbestand der Küstenvögel und Schlupferfolg des Austernfischers auf den Halligen Gröde. Hooge und Nordstrandischmoor im Jahr 2001, i.A. des Staatlichen Umweltamtes.
- Haas, G., Berg, M., Köpke, U. (1998): Grundwasserschonende Landnutzung - Vergleich der Acker nutzungsformen Konventioneller, Integrierter und Organischer Landbau - Auswirkungen der Landnutzungsformen Ackerbau, Grünland (Wiese) und Forst (Aufforstung), Schriftenreihe Institut für Organischen Landbau, Bonn.
- Hälterlein, B. (2002): Was wissen wir über den Einfluss der Salzwiesenbewirtschaftung an der Nordseeküste auf Brutvögel? Sind Nationalparkzielsetzung und Brutvogelschutz hier vereinbar?, Nationalparkamt Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer; www.wattenmeer-nationalpark.de/main.htm.
- Handke, K. (1999): Auswirkungen zehnjähriger Vernässungs- und Extensivierungsmaßnahmen auf die Fauna - LÖBF 1999 Heft 3, S. 67-73.
- Hessisches Ministerium des Innern und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz (1992): Natur in Hessen, Veränderungen in der Kulturlandschaft, Lebensraum Grünland. Wiesbaden.
- Heydemann, B. (1981): Zur Frage der Flächengrößen von Biotopbeständen für den Arten- und Ökosystemschutz - Jahrbuch für Naturschutz und Landschaftspflege 31, S. 117-121.

- Heydemann, B. (1988): Anforderungen des Naturschutzes an agrarische Extensivierung und Flächenstilllegung - Jahrbuch für Naturschutz und Landschaftspflege 41/1988, Flächenstilllegung und Extensivierung für Naturschutz, S. 81.
- Hoffmann, C. L. (1999): Lachgasemissionen auf Dauergrünland unterschiedlicher Standorte mit Schnittnutzung und differenzierter Stickstoffdüngung.
- Hofmeister, H. (1996): Ackerwildkrautschutz auf der Werneshöhe (Niedersächsisches Berg- und Hügelland) im Jahr 1995 - NNA-Berichte 2/96, 9. Jahrgang, S. 43-46.
- Hozak, R., Meyer, C. (1998): Konzepte zur Wiederbelebung der Hüteschäferei auf Kalkmagerrasen und Heiden, in LÖBF 4/98, S. 22-28.
- Hülbert, D., Adam, S. (1994): Ökologisch-faunistische Untersuchungen zum Vorkommen und zur Verbreitung von Laufkäfern (Coleoptera, Carabidae) in der Kulturlandschaft des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin in: Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, Heft 3, 1994, S.14-22.
- Ilkemeyer, D.; Krüger, B. (1999): Bestandsmonitoring bei Wiesenvögeln in Feuchtwiesenschutzgebieten - LÖBF 1999 Heft 3, S. 42-46.
- Jaschke, W., (1998): Zu faunistischen Veränderungen auf ehemaligem Saatgrasland im NSG Havelländisches Luch - Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, Heft 4, 1998, S.236-239.
- Kapfer, A. (1994): Erfolgskontrolle bei Renaturierungsmaßnahmen im Feuchtgrünland - Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 40, 1994, S.125-142.
- Kiel, E.-F. (1999): Heuschrecken und Mahd - LÖBF 1999 Heft 3, S. 63-66.
- Kipp, M. (1999): Zum Bruterfolg beim Großen Brachvogel (*Numenius arquata*) - LÖBF 1999 Heft 3, S. 47-49.
- Klapkarek, N., Harter, A. (1998): Ökologische Untersuchungen an der Spinnenfauna unterschiedlich degradierter Niedermoorstandorte in Brandenburg - Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, Heft 4, 1998, S. 240-248.
- Knauer, N. (1990): Auswirkungen unterschiedlicher Flächenstilllegungsmaßnahmen auf die Vegetation und auf Schwebfliegen als eine wichtige Nützlingsgruppe - Ökologie-Forum in Hessen, Flächenstilllegungen in der Landwirtschaft - Auswirkungen auf den Naturhaushalt, Hess. Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz, S. 29.
- Köhler, S., Schulte, G. & Schwartze, P. (2000): Effizienzkontrolle des Pflege- und Entwicklungsplans NSG Posberg. - LÖBF Mitteilungen 25, 27-34.
- Kreisel, B. (1989): Uferrandstreifen als Maßnahme zur Verringerung des Phosphateintrags aus landwirtschaftlich genutzten Flächen, Diplomarbeit am ILN der Universität Hannover.

- Krüss, A., Tschardtke, T. (o.J.): Erfolgskontrolle Grünlandextensivierung: Flora, Fauna, Interaktionen - Faunistische Untersuchungen auf Grünlandflächen im Niederungsbereich der Bilsbek unter besonderer Berücksichtigung von Flächen des Biotopprogrammes im Agrarbereich (Endbericht), Fachgebiet Agrarökologie Georg-August-Universität, Göttingen.
- Kunzmann, G. (1990): Ökologische Begleituntersuchungen zur Flächenstillegung in Hessen – Bewertung von genutzten und brachliegenden Grünlandflächen für Belange des Naturschutzes in: Ökologie-Forum in Hessen 1990, S. 61-62.
- Kwak, R., A. Lemaire, W. Schwöppe & H. Terlutter (1998): Erfolgreicher Naturschutz im Krosewicker Feld bei Vreden, Kreis Borken. - LÖBF-Mitteilungen H.1: 35-44.
- Labasch, M., Schneider, O. (2000) Salzwiesen von Münzenberg – Naturschutz durch Nutzung - Jahrbuch Naturschutz in Hessen 5, S. 186-194.
- Landesumweltamt Brandenburg (1996): Ausweisung von Gewässerrandstreifen - Studie zur Erarbeitung von Grundlagen für die Ausweisung von Gewässerrandstreifen; Studien- und Tagungsberichte Band 10.
- Liepelt, S., Suck, R. (1994): Arten der Hoch- und Zwischenmoore und Moorheiden in Rheinland-Pfalz - ein Artenschutzprojekt, Pollichia-Buch Nr. 30.
- Lille, R. (1992): Auswirkungen von Bracheflächen auf die Vogelwelt der Knicklandschaft : Die Goldammer als Anzeiger der Lebensraumqualität in: Beiträge zu Naturschutz und Landschaftspflege 1991 – 1994 (LANU): Abdruck aus dem Bauernblatt/Landpost 31.Heft 1992, S.69-72.
- Luick, R., (1996): Extensive Rinderweiden. Gemeinsame Chance für Natur, Landschaft und Landwirtschaft - Naturschutz und Landschaftsplanung, Heft 2, 1996, S. 37-45.
- Lütkepohl, M. (1993): Maßnahmen zur Pflege von Heidelebensräumen in Nordwestdeutschland - Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, Heft 4, 1993, S.15-31.
- Masch, E. (1994): Feuchtgrünland-Bewirtschaftung und Wiesenbrüterschutz. Ein Beitrag aus der Sicht landwirtschaftlicher Tierhaltung - Naturschutz und Landschaftsplanung, Heft 4, 1994, S. 138-143.
- Melter, J. & Welz, A. (2001): Eingebrochen und ausgedünnt: Bestandsentwicklung von Wiesenlimikolen im westlichen Niedersachsen von 1987-1997, Corax 18. Sonderheft 2, S. 47-54.
- Michels, C, Weiss, J. (1996): Effizienzkontrolle des Feuchtwiesenschutzprogramms NRW anhand der Bestandesentwicklung von Wiesenvögeln - LÖBF 1996 Heft 2, S. 17-26.
- Michels, C. (1999): Stand der Maßnahmenumsetzung im Feuchtwiesenschutzprogramm - LÖBF 1999 Heft 3, S. 27.

- Michels, C., Albers, H.-J., Schütz, P. (1996): Effizienzkontrolle von Maßnahmen zur Hochmoorrenaturierung - LÖBF 1996 Heft 4, S. 26.
- Michels, C., Raabe, U. (1996): Das breitblättrige Knabenkraut als Indikatorart für nordrheinwestfälische Feuchtwiesen - LÖBF 1996 Heft 2, S. 28.
- Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein (1999): Klimaschutz für Schleswig-Holstein - Handlungsfelder und Beispiele , S. 20-21.
- Mitschke, A. (2001): Auswirkungen vertraglicher Bewirtschaftungsregelungen im Rahmen des Biotopschutzprogramms in der Kulturlandschaft auf die Bestandsentwicklung der Wiesenvögel, Ornithologische Begleituntersuchungen von 1990-2001.
- Möseler, B. M. (1989): Die Kalkmagerrasen der Eifel - Decheniana, Beihefte (Bonn) Nr. 29., Hrsg.: Naturhistorischer Verein der Rheinlande und Westfalens.
- Mückschel, C., Otte, A. (2001): Variabilität von Pflanzen- und Populationsmerkmalen bei unterschiedlicher Beweidung - Naturschutz und Landschaftsplanung 33, (1): 2001, S. 18-26.
- Müller, A. & H. Illner (2001): Erfassung des Wachtelkönigs in Nordrhein-Westfalen 1998 bis 2000. - LÖBF-Mitteilungen H. 2: 36-51.
- Müller, P., (1995): Stilllegung für den Naturschutz in: DLG-Mitteilungen 6/1995, S. 26-30.
- Münzel, M., Schuhmacher, W., (1994): Magerrasen schützen, Hrsg.: Auswertungsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID).
- Nehls, G. (2001): Entwicklung der Wiesenvogelbestände im Naturschutzgebiet Alte-Sorge-Schleife, Schleswig-Holstein., in : CORAX 18, Sonderheft 2: 81-101.
- Nitsche, S. & Nitsche, L. (1994): Extensive Grünlandnutzung. - Neumann, Radebeul.
- Oesau, A. (1998): Möglichkeiten zur Erhaltung der Artenvielfalt im Ackerbau - Erfahrungen aus der Praxis. Vortrag Symposium Ursachen des Rückgangs von Wildpflanzen und Möglichkeiten zur Erhaltung der Artenvielfalt. 14./15. Juli 1997, Bundesamt für Naturschutz, Bonn, Schriftenreihe f. Vegetationskunde, Heft 29, 69-79.
- Otte, A., Labasch, M. u. Klingshirn, I. (1999): Indikatoren für landwirtschaftliche Extensivierungserscheinungen in Hessen in: Geobotanisches Kolloquium 15, 2000, S. 03-24.
- Papaja, S., Hülsbergen, K.-J. (1996): Untersuchungen zur Lumbricidenfauna - Ausgangssituation und Dynamik - Beiträge der wissenschaftlichen Tagung am 25.04.1996 in Halle/Saale, S.97-108.

- Pless, H., (1995): Pflanzensoziologische Untersuchungen der Trockenrasen an den Hängen des Odertales zwischen Seelow und Frankfurt (Oder) - Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, Heft 3, 1995, S. 27-31.
- Rabe, I. (2000): Grün ist nicht gleich Grün; Abdruck aus dem Bauernblatt/ Landpost 25.Heft vom 24.Juni 2000, Landesamt für Natur und Umwelt d es Landes Schleswig-Holstein.
- Rabe, I. (2002 a) Der Bodenbrüter und die Weidemast - eine Symbiose, Vertragsnaturschutz auf Eiderstedt: die Trauerseeschwalben stehen im Blickpunkt. - Bauernblatt 2, März 2002.
- Rabe, I. (2002 b); Kurze zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der Effizienzuntersuchungen zur Extensivierungsförderung, den Biotopprogrammen im Agrarbereich und dem Vertragsnaturschutz in der Landwirtschaft. Flintbek.
- Radlmair, S., Donek, M. (2002): Auswirkungen der Beweidung auf die Insektenfauna von Feuchtgrünland unter besonderer Berücksichtigung von Tagaltern und Heuschrecken - Laufener Seminarbeiträge 1/02, Bayrischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege.
- Raskin, R. (1994): Die Wirkung pflanzenschutzmittelfreier Ackerrandstreifen auf die Entomofauna von Wintergetreidefeldern und angrenzenden Saumbiotopen, Berichte aus der Agrarwissenschaft.
- Raskin, R. (1995): Das Ackerrandstreifenprogramm: tierökologisch mehr als nur ein Blütentraum? - LÖBF 4/95, S. 20.
- Raskin, R., Glück, E., Pflug, W. (1992): Floren- und Faunenentwicklung auf herbizidfrei gehaltenen Agrarflächen. Auswirkungen des Ackerrandstreifenprogramms - Natur und Landschaft, 67. Jg. (1992): H.1 (in Wilhelm, 1999).
- Reinke, E. (1990): Grundlagen für ein Feuchtgrünlandschutzkonzept für Wiesenvögel in Niedersachsen, Hrsg. Institut für Landschaftspflege und Naturschutz, Universität Hannover.
- Riehl, G. K. (1992): Untersuchungen zur Pflege von Brachflächen und verbuschten Magerrasen durch Ziegen- und Schafbeweidung, Dissertation Universität Göttingen.
- Rosenthal, G., Hildebrandt, J., Zöckler, C., Hengstenberg, M., Mossakowski, D., Lakomy, W., Burfeindt, I. (1998): Feuchtgrünland in Norddeutschland, Ökologie, Zustand, Schutzkonzepte - Angewandte Landschaftsökologie Heft 15, Bundesamt f. Naturschutz (Bonn-Bad Godesberg) S.147-162.
- Rott, A. (1992): Entwicklung der endogäischen Fauna bei extensiver Grünlandnutzung - LÖLF-Mitteilungen 1992 Heft 3, S. 36-37.

- Runge, F. (1985): 21-, 10-, und 8- jährige Dauerquadratuntersuchungen in aufgelassenen Grünländereien, in: SCHREIBER, K.-F., Sukzession auf Grünlandbrachen - Vorträge eines Symposiums der Arbeitsgruppe Sukzessionsforschung auf Dauerflächen, Münstersche Geographische Arbeiten Heft 20, S. 45.
- Ryszkowski, L., Kędziora, A. (o.J.): Management der Agrarlandschaft zur Bekämpfung von Gewässerverunreinigungen sowie diffuser Verunreinigungen.
- Schleef, J., Walter, B. (2001): Brut- und Gastvögel nehmen Neuanlage von Gewässern an - LÖBF 2001 Heft 2, S. 52-55.
- Schmidt, J. (1996): Die Bedeutung der Biotop-Programme für den Grünlandschutz, Abdruck aus dem Bauernblatt/ Landpost 22. Heft vom 1. Juni 1996, Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein. Flintbek.
- Schmidt, J. (2001): Auswirkungen des Vertrags-Naturschutzes und weiterer Förderprogramme auf die Vegetation ausgewählter Grünlandflächen; Abschlußbericht 2001 - Kurzfassung, erstellt im Auftrag des Landesamtes für Natur und Umwelt Schleswig-Holstein Abteilung Naturschutz und Landschaftspflege.
- Schmidt, W. (1985): Mahd ohne Düngung - Vegetationskundliche und ökologische Ergebnisse aus Dauerflächenuntersuchungen zur Pflege von Brachflächen, S. 81, in: SCHREIBER, K.-F., Sukzession auf Grünlandbrachen - Vorträge eines Symposiums der Arbeitsgruppe Sukzessionsforschung auf Dauerflächen, Münstersche Geographische Arbeiten Heft 20.
- Schomaker, W. (1992): Vegetationskundliche Entwicklung von Grünlandbeständen - LÖLF-Mitteilungen 1992 Heft 3, S. 46-47.
- Schöps, A. (1995): Die Siedlungsdichte wiesenbrütender Singvögel in Abhängigkeit von der Flächennutzung - Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, Heft 2, 1995, S.17-22.
- Schreiber, K.-F. (1997): Sukzessionen - Eine Bilanz der Grünlandbracheversuche in Baden-Württemberg, Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, Karlsruhe, Projekt Angewandte Ökologie 23.
- Schuboth, J. (1996): Vegetationskundliche Untersuchungen auf Halbtrockenrasen im Gebiet des Ökohofes Seeben, Beiträge der wissenschaftlichen Tagung am 25.04.1996 in Halle/Saale, S. 163-167.
- Schulte, G. (1989): Wiesen- und Weidenschutz, was zu retten ist! - LÖBF 1989 Heft 4, S. 12-13.
- Schumacher, W. (1984): Gefährdete Ackerwildkräuter können auf ungespritzten Feldrändern erhalten werden, LÖLF Heft 1, 1984, S. 14-20.
- Schumacher, W., Weis, J., Riemer, S., Kuhl, T. (1999): Effizienzkontrolle von Grünlandextensivierungsprogrammen im Mittelgebirge Nordrhein-Westfalens:

- Naturschutzfachliche Effizienzkontrolle, Landwirtschaftliche Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Forschungsberichte.
- Schwabe, M. (2001) Das 'Halligprogramm' des Landes Schleswig-Holstein. Eine Kooperation des Naturschutzes mit der Landwirtschaft zum Schutz der Ringelgänse - Landwirtschaft 2001. Der kritische Agrarbericht, Seite 284-288.
- Schwartze, P. (1992): Nordwestdeutsche Feuchtgrünlandgesellschaften unter kontrollierten Nutzungsbedingungen, Dissertationes Botanicae Band 183.
- Schwartze, P. (1994): Vegetationsentwicklung in Dauerflächen des Feuchtgrünlandes - LÖBF 1/94, S. 51-56.
- Schwartze, P. (1999): Auswirkungen der extensiven Grünlandbewirtschaftung und Wiedervernässung auf die Vegetation in Feuchtwiesenschutzgebieten - LÖBF 1999 Heft 3, S. 49-55.
- Schwöppe, M. (1992): Konzeption der Begleitforschung zum Feuchtwiesenschutzprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen, bisherige Ergebnisse und Konsequenzen - NNA-Berichte 5 (4). S. 8-12 (in WILHELM, J. (1999): S. 173-174).
- Schwöppe, W.; Schwöppe, M. (1992): Die Entwicklung der Weidevogelbrutbestände im Kreis Borken - LÖLF-Mitteilungen 1992 Heft 3, S. 32-35.
- Spittler, H. (2000): „Niederwildgerechte“ Flächenstilllegung. - LÖBF-Mitteilungen H. 1: 12-19.
- Steffan-Dwenter, I., Tschardtke, T. (1996): Profitieren Wildbienen oder Honigbienen von der Flächenstilllegung in der Landwirtschaft?, Natur und Landschaft 71, Heft 6, Jahr 1996, S. 255-261.
- Steidel, I. (2002): Beweidung von Feuchtgrünland - Ökologische, naturschutzfachliche und betriebsökonomische Aspekte im Landschaftspflegekonzept Bayern (LPK) - Laufener Seminarbeiträge 1/02, Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege S. 67-83.
- Steinmann, H.-H., Gerowitt, B. (Hrsg.) (2000): Ackerbau in der Kulturlandschaft - Funktionen und Leistungen, Ergebnisse des Göttinger INTEX-Projektes, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Universität Göttingen.
- Steinrücken, U. et al. (1990): Ökologische Begleituntersuchungen zur Flächenstilllegung in Hessen, Konzeption und Untersuchungsstandorte - Ökologie-Forum in Hessen, Flächenstilllegungen in der Landwirtschaft - Auswirkungen auf den Naturhaushalt, Hessisches Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz, S.11-12.

- Steinrücken, U., Sauer, S. (1990): Die Bewertung von genutzten und brachliegenden Ackerflächen für Belange des Naturschutzes im Lahn-Dill-Bergland in: Ökologie-Forum in Hessen 1990, S. 61-62.
- Stephan, B., Wittjen, K. (1999): Feuchtwiesenschutz und Florentwicklung in Feuchtwiesen-Naturschutzgebieten des Kreises Paderborn - LÖBF 1999 Heft 3, S. 56-62.
- Strotdrees, J. (1992): Wirkungen unterschiedlicher Produktionstechniken auf die Flora im Ackerschonstreifen - Natur und Landschaft 67, Heft 6, Jahr 1992, S. 292-295.
- Tscharntke, T. et. al (1996): Die Flächenstilllegung in der Landwirtschaft - eine Chance für Flora und Fauna der Agrarlandschaft? - NNA-Berichte 2, S. 59-72 (auch in: Wilhelm, J. (1999): S. 190).
- Vest, W. (1989): Erfahrungen bei der Betreuung von Feuchtwiesen - LÖBF 1989 Heft 4, S. 40.
- Voigtländer, U., Scheller, W., Martin, C. (2001): Ursachen für die Unterschiede im biologischen Inventar der Agrarlandschaft in Ost- und Westdeutschland, Angewandte Landschaftsökologie Heft 40.
- Vormann, M.; Leisen, E. (1999): Elf Jahre Untersuchungsprojekt Erfolgskontrolle zum Feuchtwiesenschutzprogramm (FWP) - LÖBF 1999 Heft 3, S. 34-41.
- Waldhardt, R. (1994): Flächenstilllegungen und Extensivierungsmaßnahmen im Ackerbau- Flora, Vegetation und Stickstoff-Haushalt, Dissertation, Göttingen.
- Waldhardt, R. (1996): Empfehlungen zum Management von Ackerbrachen der EU-Flächenstilllegung in Deutschland, S. 31-37 - NNA-Berichte, 9.Jrg./1996, Heft 2, Flächenstilllegung und Extensivierung in der Agrarlandschaft - Auswirkungen auf die Agrarbiozönose.
- Wehnert, A. (1990): Beschreibung und Ergebnisse ökologischer Begleituntersuchungen auf stillgelegten Ackerflächen in Rheinland-Pfalz, in: Ökologie-Forum in Hessen, Flächenstilllegungen in der Landwirtschaft - Auswirkungen auf den Naturhaushalt, Hess. Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz, S. 39.
- Weingarten, P. (1996): Grundwasserschutz und Landwirtschaft. Eine quantitative Analyse von Vorsorgestrategien zum Schutz des Grundwassers vor Nitrateinträgen. – Landwirtschaft und Umwelt: Schriften zur Umweltökonomik, Band 13, Kiel.
- Weis, J. (2001): Naturschutzfachliche Erfolgskontrolle des Vertragsnaturschutzes am Beispiel der nördlichen Eifel, Dissertation (Uni Bonn).
- Weiss, J.; Michels, C.; Jobges, M.; Kettrup, M. (1999): Zum Erfolg im Feuchtwiesenschutzprogramm NRW - das Beispiel Wiesenvögel - LÖBF 1999 Heft 3, S. 14-25.

- Westernacher-Dotzler, E. (1990): Ermittlung der Lumbricidenpopulation auf stillgelegten Flächen, in: Ökologie-Forum in Hessen, Flächenstilllegungen in der Landwirtschaft - Auswirkungen auf den Naturhaushalt, Hess. Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz, S. 20.
- Wicke, G. (1996): Sandäcker im Nordwestdeutschen Tiefland - Einführung in das Exkursionsgebiet und Exkursionsbericht / Aktuelles zum Niedersächsischen Ackerrandstreifenprogramm - NNA-Berichte 2/96, Jahrgang 9, S. 47-51.
- Wilhelm, J. (1999): Umweltwirkungen von Förderungsmaßnahmen gemäß VO (EWG) 2078/92 - Schriftenreihe d. Bundesministeriums f. Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Reihe A-Angewandte Wissenschaft, Heft 480 (Exemplar aus TIB): S.178.
- Woike, M. (1983): Bedeutung von feuchten Wiesen und Weiden für den Artenschutz in: LÖLF, Heft 3.
- Woike, M. (1989): Bestandsentwicklungen in den Feuchtwiesenschutzgebieten Nordrhein-Westfalens - erste Tendenzen - LÖBF 1989 Heft 4, S. 23-27.
- Woike, M. (1992): Biotoppflege und -entwicklung in Feuchtwiesenschutzgebieten - LÖLF-Mitteilungen 1992 Heft 3, S. 14-18.
- Woike, M. (1999): Feuchtwiesenschutz in Nordrhein-Westfalen: Standortbestimmungen und Perspektiven - LÖBF 1999 Heft 3, S. 83.
- Zahn, A., Lang, A., Meinel, M., Schirlitz, T., (2002): Die Beweidung einer Feuchtbrache mit Galloway-Rindern - Flora, Fauna und wirtschaftliche Aspekte einer kleinflächigen Standweide - Laufener Seminarbeiträge 1/02, Bayrischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege.
- Ziesemer, F. (1989) Entwicklung und erste Ergebnisse des Extensivierungsprogrammes in Schleswig-Holstein, Berichte zum Vogelschutz, Heft 28.
- Ziesemer, F., Ackerbrachen in der Kulturlandschaft - was bringen sie dem Naturschutz?, Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege Schleswig-Holstein, Abdruck aus Bauernblatt/Landpost (G125): 35. Heft vom 4. Sept. 1993.
- Zimmermann, P., Woike, M. (1982): Das Schaf in der Landschaftspflege - LÖLF Heft 2, 1982, S. 1-12.
- Zimmermann, P., Woike, M. (1997): Biotoppflege mit Schafen - Auswertungs- u. Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID) e.V., Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten/Landesamt für Agrarordnung Nordrhein-Westfalen (LÖBF).
- Zöckler, C. 1994, Erfolgskontrolle im Naturschutzgroßprojekt Borgfelder Wümmewiesen (Land Bremen) - Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 40 1994, S. 209-217.

Ziel-Wirkungs-Diagramme

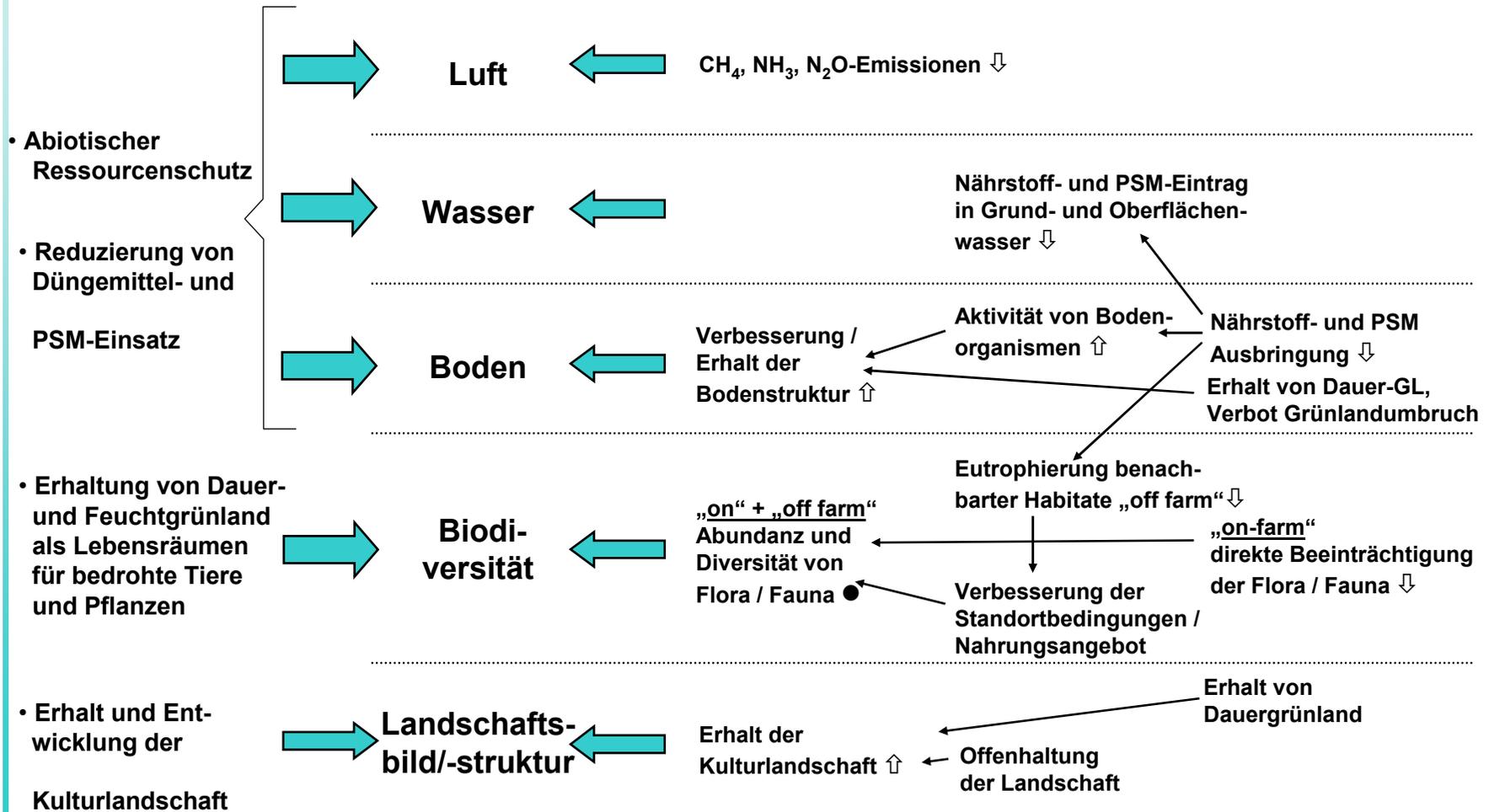
**für Agrarumweltmaßnahmen
in Hamburg**

Extensive Grünlandnutzung

Operationelles Ziel: Flächenzuwachs 100 ha GL pro Jahr

Ziele laut EPLR

Wirkungskette laut Literatur



➡ Hauptziel / -wirkung

➡ Nebenziel / -wirkung

➡ Ziel / Wirkung unbedeutend

↓ Verminderung

↑ Erhöhung



Veränderung in beide Richtungen möglich

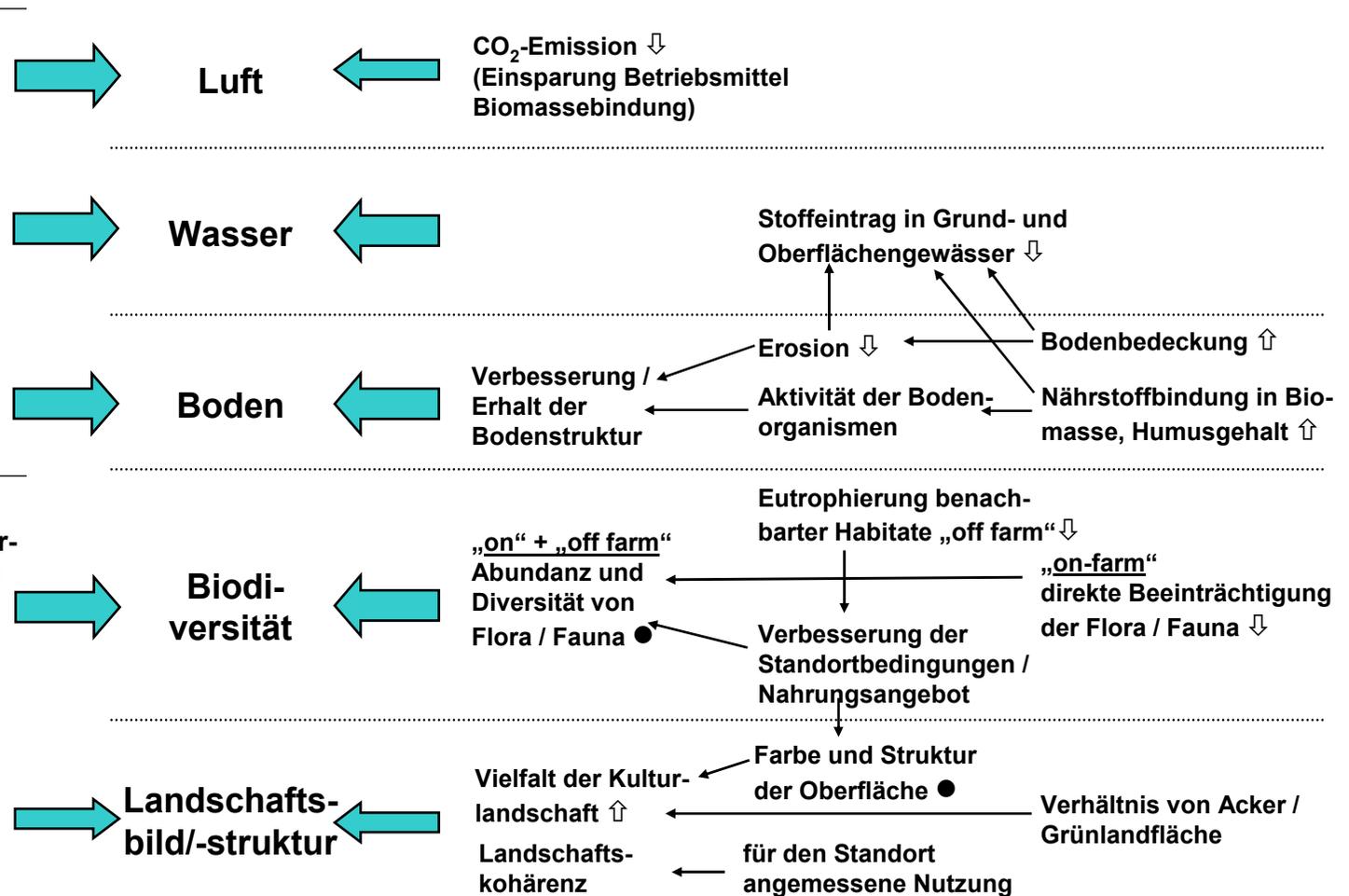
Umwandlung von Acker in Grünland

Operationelles Ziel: Flächenzuwachs 100 ha GL pro Jahr

Ziele laut EPLR

- Abiotischer Ressourcenschutz
- Reduzierung von Düngemittel- und PSM-Einsatz
- Erhaltung von Dauer- und Feuchtgrünland als Lebensräumen für bedrohte Tiere und Pflanzen
- Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft

Wirkungskette laut Literatur



➡ Hauptziel / -wirkung

➡ Nebenziel / -wirkung

➡ Ziel / Wirkung unbedeutend

↓ Verminderung

↑ Erhöhung



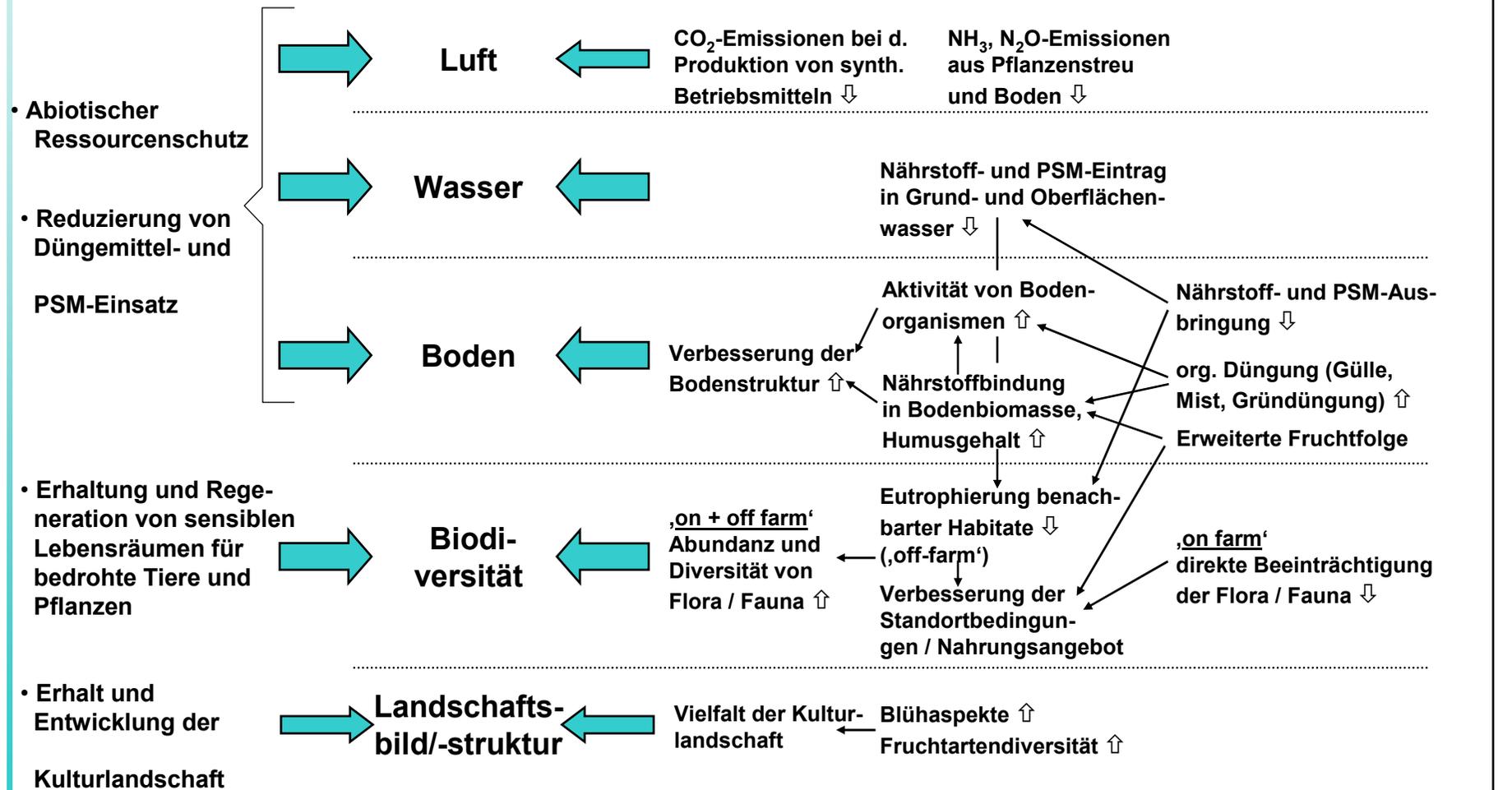
Veränderung in beide Richtungen möglich

Ökologischer Landbau (Acker)

Operationelles Ziel: Flächenzuwachs 100 ha / a

Ziele laut EPLR

Wirkungskette laut Literatur



Hauptziel / -wirkung

Nebenziel / -wirkung

Ziel / Wirkung unbedeutend

Verminderung

Erhöhung



Veränderung in beide Richtungen möglich

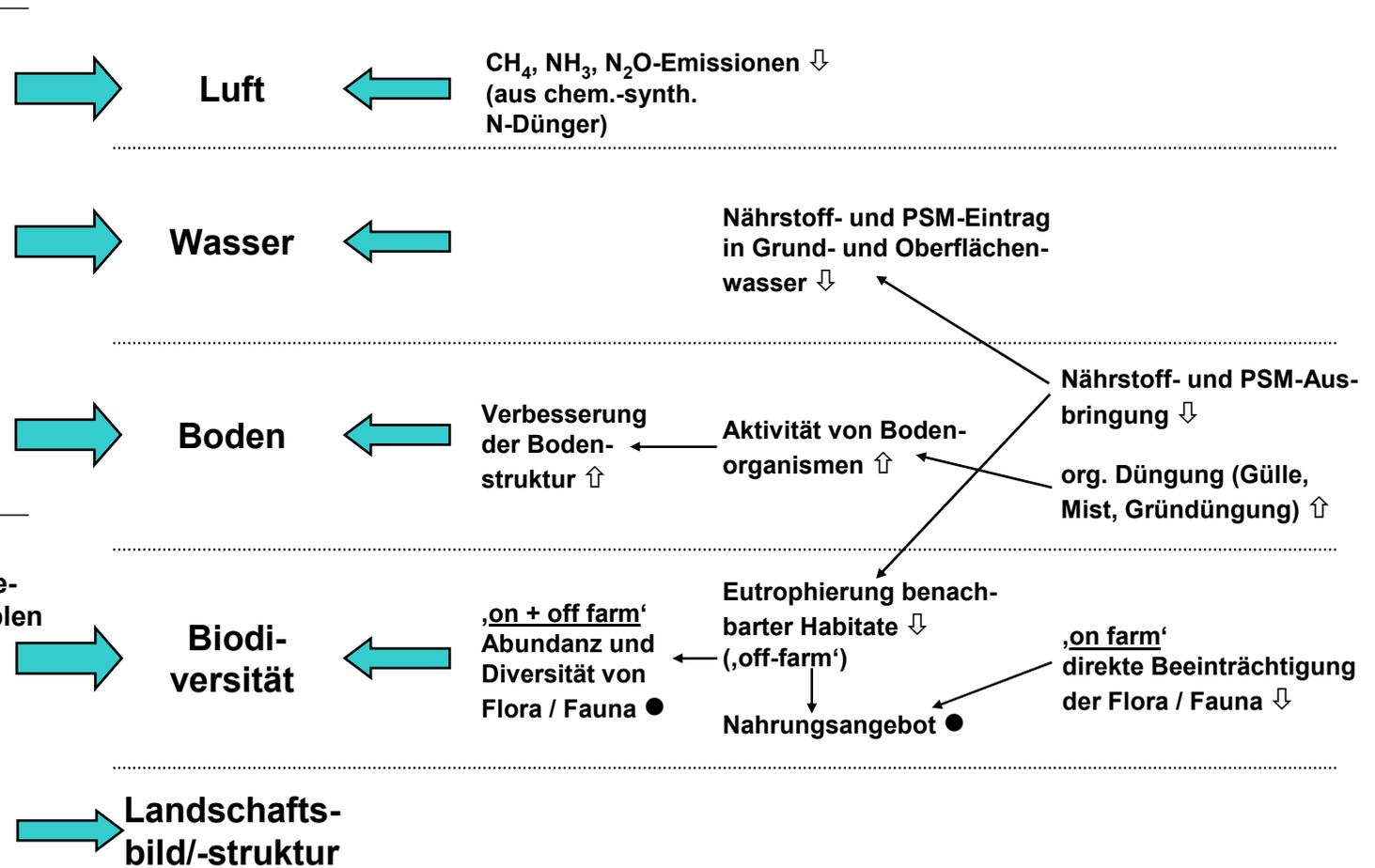
Ökologischer Landbau (Grünland)

Operationelles Ziel: Flächenzuwachs 100 ha / a

Ziele laut EPLR

- Abiotischer Ressourcenschutz
- Reduzierung von Düngemittel- und PSM-Einsatz
- Erhaltung und Regeneration von sensiblen Lebensräumen für bedrohte Tiere und Pflanzen
- Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft

Wirkungskette laut Literatur



Hauptziel / -wirkung
 Nebenziel / -wirkung
 Ziel / Wirkung unbedeutend
 Verminderung
 Erhöhung
 ● Veränderung in beide Richtungen möglich

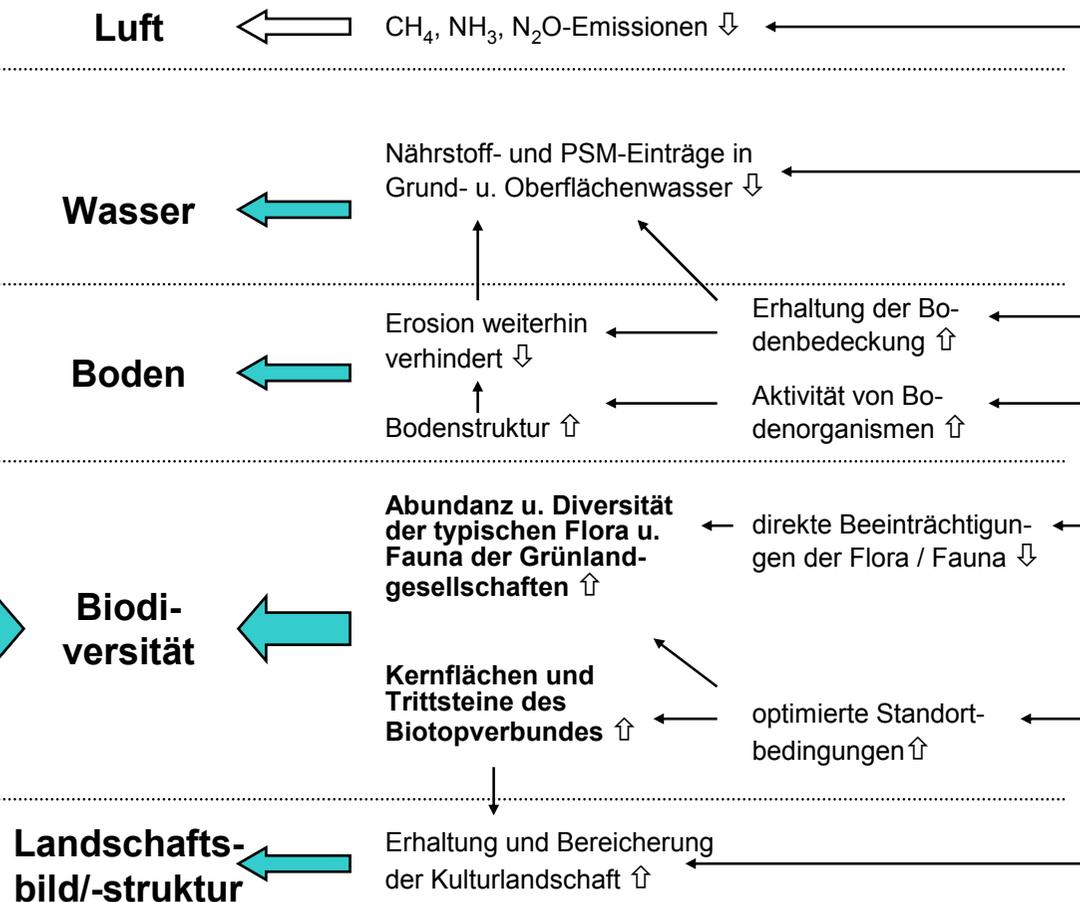
Vertragsmuster „Grünland“ (C3)

Operationelles Ziel: Vertragsnaturschutz insges. ca. 1.800 ha (= 200 Verträge)

Ziele laut EPLR

- Erhaltung und Entwicklung der Arten-vielfalt von Pflanzen und Tieren des Grünlandes mit besonderer Rücksicht auf die Wiesenvögel (EPLR: 126)

Wirkungskette laut Literatur



Maßnahmen

Variante A:

- kein Pflegeumbruch
- keine Düngung vom 1.4. bis 30.6. und 15.12. bis 15.2.
- keine Wasserstands-senkung, Erhaltung bestehender Gräben
- Einschränkung von Beweidung und Mahd
- keine PSM
- keine maschinelle Bearbeitung und Grabenräumung vom 1.4. bis 30.6.

Variante B:

- nur Stallmistdüngung

Variante C:

- keine Düngung

Variante D:

- keine Düngung
- keine Beweidung

Variante E:

- Brachlegung
- keine Düngung
- evtl. Pflege

Variante F:

- nur Stallmistdüngung
- keine Beweidung

➡ Hauptziel / -wirkung

➡ Nebenziel / -wirkung

➡ Ziel / Wirkung unbedeutend

↓ Verminderung

↑ Erhöhung



● Veränderung in beide Richtungen möglich

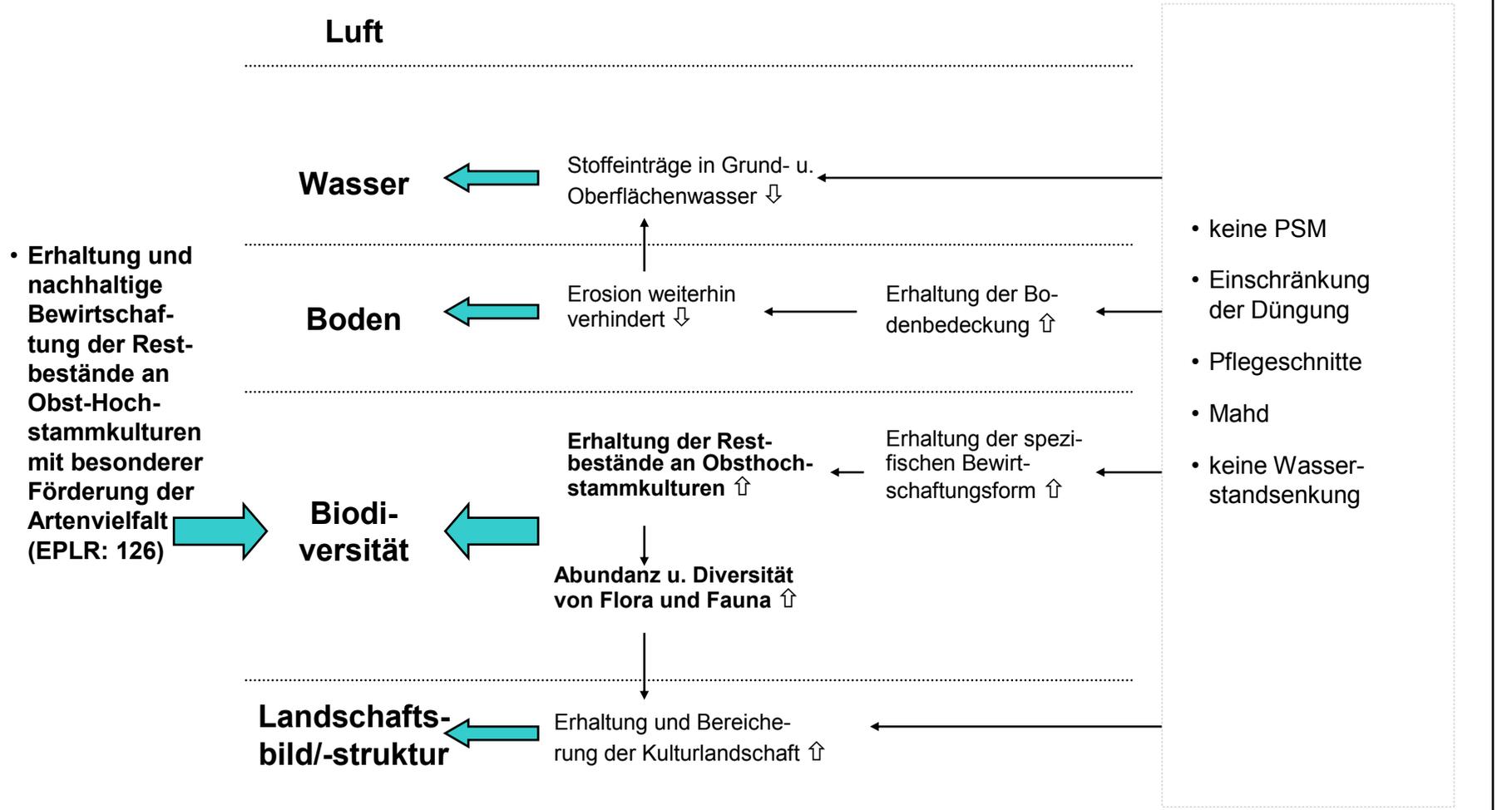
Vertragsmuster „Obst“ (C3)

Operationelles Ziel: Vertragsnaturschutz insges. ca. 1.800 ha (= 200 Verträge)

Ziele laut EPLR

Wirkungskette laut Literatur

Maßnahmen



➡ Hauptziel / -wirkung

➡ Nebenziel / -wirkung

➡ Ziel / Wirkung unbedeutend

↓ Verminderung

↑ Erhöhung



Veränderung in beide Richtungen möglich

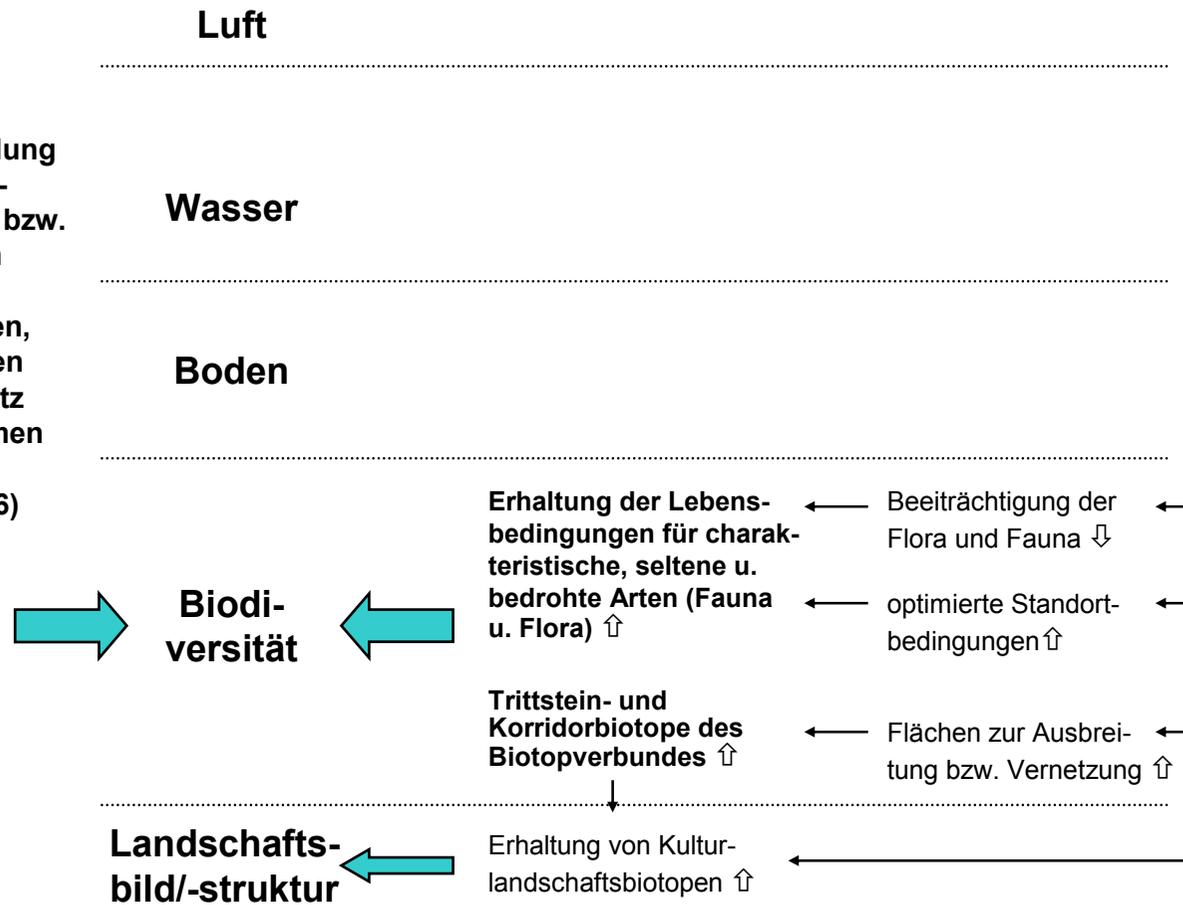
Vertragsmuster „Pflege aufgegebener landwirtschaftlicher Flächen“ (C3)

Operationelle Ziele: Vertragsnaturschutz insges. ca. 1.800 ha (= 200 Verträge)

Ziele laut EPLR

- Sicherstellung der Bewirtschaftung bzw. Pflege von i.d.R. unrentablen, aber für den Naturschutz bedeutsamen Flächen (EPLR: 126)

Wirkungskette laut Literatur



Maßnahmen

3 Pflegevarianten (mit Pflegegängen im Abstand von 1-3 Jahren):

Situationsabhängig ist die Häufigkeit des Pflegeerfordernisses zu regeln. Konkrete Bewirtschaftungsregelungen werden am Einzelfall ausgerichtet.

➡ Hauptziel / -wirkung

➡ Nebenziel / -wirkung

➡ Ziel / Wirkung unbedeutend

↓ Verminderung

↑ Erhöhung



Veränderung in beide Richtungen möglich

**Anhang zum Materialband
Kapitel VI - Agrarumweltmaßnahmen**

**Anhang 4
Fragebögen**

1. Ökologischer Landbau

Bitte füllen Sie diesen Fragebogen aus!

--	--	--	--

Sie nehmen mit Ihren Betriebsflächen an den Agrarumweltmaßnahmen des Landes Hamburg teil. Der Ihnen vorliegende Fragebogen bezieht sich auf diese Maßnahmen. Senden Sie den Fragebogen bitte ohne jegliches Anschreiben im beiliegenden bereits frankierten Rückumschlag oder per Fax (Fax-Nr.: 05 31/5 96-51 99)

bis Montag, den **20. Januar 2003**, an uns zurück.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die im Anschreiben genannten Ansprechpartner.

Hinweis zum Ausfüllen des Fragebogens:

Dieser Fragebogen enthält vier Abschnitte:

- Im ersten Abschnitt werden allgemeine betriebliche Angaben und allgemeine Angaben zur Person des Betriebsleiters abgefragt.
- Fragen zur jeweiligen Agrarumweltmaßnahme, an der Sie mit Ihrem Betrieb teilnehmen, befinden sich im zweiten Abschnitt.
- Der dritte Abschnitt beinhaltet einen Fragenkomplex zum Bereich Betriebswirtschaft.
- Im letzten Abschnitt schließen sich Fragen zum Antragsverfahren an.

Bitte tragen Sie hier Ihre Betriebs-, EU-, oder Registriernummer ein: _____

Teil A: Betriebliche Angaben**1. Welchem Betriebstyp entspricht Ihr landwirtschaftlicher Betrieb?** (Bitte ankreuzen)

- Marktfruchtbetrieb
- Futterbaubetrieb mit ...
 - Milchproduktion
 - Mutterkühe
 - Rindermast
 - Sonstiges (Bitte benennen) _____
- Veredlungsbetrieb
- Gemischtbetrieb
- Dauerkulturbetrieb
- Sonstiges (Bitte benennen) _____

2. Welche Rechtsform hat Ihr landwirtschaftlicher Betrieb?

- Einzelunternehmen im Haupterwerb
- Einzelunternehmen im Nebenerwerb
- Juristische Person
- Sonstiges (Bitte benennen) _____

3. In welchem Jahr sind Sie geboren?

19_____

4. Wenn sie älter als 55 Jahre sind: Haben Sie einen Hofnachfolger?

- Ja
- Nein
- Unsicher

5. Wie viele Bodenpunkte haben Sie auf Ihren Ackerflächen?

Bodenpunkte auf Acker: von _____ bis _____

6. Welche Bodenart liegt bei Ihren Ackerflächen überwiegend vor?

- Sand
- Schluff
- Ton
- Weiß nicht

7. Wie hoch ist die Grünlandzahl Ihrer Betriebsflächen?

Grünlandzahl: von _____ bis _____

8. Welche Wirtschaftsdüngersysteme nutzen Sie auf Ihrem Betrieb?

(Anmerkung: Angabe bitte in Prozent des anfallenden Wirtschaftsdüngers je System, zusammen 100 %)
(Bitte Prozentzahlen eintragen)

	anfallender Wirtschaftsdünger in %
Güllelagerung	()
Jauchelagerung	()
Festmistsystem	()
Sonstiges (Bitte benennen) _____	()
_____	()

9. Wie wird der Wirtschaftsdünger gelagert?

	mit Abdeckung	ohne Abdeckung
Hoch- oder Rundbehälter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stau- oder Treibmistkanal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Festmistlager auf Bodenplatte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Festmistlager als Feldmieten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lagune	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges (Bitte benennen) _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

10. Mit welchem System wird der Wirtschaftsdünger ausgebracht?

Flüssigmist:

- Schleppschlauch
- Schleppschuh
- Gülleschlitztechnik
- Güllegrubber
- Breitverteiler mit Prallteller
- Sonstige Verfahren (Bitte benennen) _____

Festmist:

- Breitstreuer
- Sonstige Verfahren (Bitte benennen) _____

11. Wie hoch ist der Anteil des Wirtschaftsdüngers der auf Ackerflächen ausgebracht wird?

Acker : Anteil des Wirtschaftsdüngers in % _____

12. Wie hoch ist der durchschnittliche Viehbesatz auf Ihrem Betrieb?

(Angaben bitte in Anzahl der Tiere)

	Anzahl der Tiere		Anzahl der Tiere
Milchkühe	()	Pferde über 6 Monate	()
Mutterkühe	()	Pferde unter 6 Monate	()
Rinder über 2 Jahre	()	Ferkel bis 20 kg	()
Rinder (6 Monate bis 2 Jahre)	()	Läufer (20-50 kg)	()
Kälber und Jungvieh unter 6 Monate	()	Zucht- und Mastschweine über 50 kg	()
Mastkälber	()	Zuchtsauen, Eber über 110 kg	()
Mutterschafe und Ziegen	()	Geflügel	()
Schafe über 1 Jahr	()		()

13. Wie hoch ist die durchschnittliche Milchleistung je Kuh und Jahr in Ihrem Betrieb? Wir haben keine Milchkühe**Milchleistung im Herdendurchschnitt**

- Bis 5.000 kg/Jahr
- 5.001 bis 6.000 kg/Jahr
- 6.001 bis 7.000 kg/Jahr
- 7.001 bis 8.000 kg/Jahr
- Über 8.000 kg/Jahr

14. Wie viel dt/ha ernten Sie durchschnittlich auf Ihren Flächen? (Angabe bitte in dt/ha)**Acker:**

Winterweizen	()	dt/ha
Wintergerste	()	dt/ha
Winterroggen	()	dt/ha
Dinkel	()	dt/ha
Sommerweizen	()	dt/ha
Sommergerste	()	dt/ha
Raps	()	dt/ha
Kartoffeln	()	dt/ha

15. Welche Zwischenfrüchte bauen Sie auf Ihren Flächen an und in welchem Umfang?

Art	Durchschnitt der letzten zwei Jahre (ha)	Nachfrucht (Bitte benennen)	Nutzung der Zwischenfrucht (Bitte ankreuzen)	
			Futternutzung	Begrünung
Weidegras	() ha	_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raps	() ha	_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ölrettich, Senf	() ha	_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Phacelia	() ha	_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klee	() ha	_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lupine	() ha	_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige (Bitte benennen):	() ha	_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_____	() ha	_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_____	() ha	_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

16. Wie viele Fruchtfolgeglieder hat eine typische Fruchtfolge auf Ihrem Betrieb? (Bitte Anzahl nennen)

17. Aus welchen Fruchtfolgegliedern besteht eine typische Fruchtfolge?

(Bitte Fruchtfolgeglieder auflisten)

Teil B: Sie nehmen an der Maßnahme „Ökologischer Landbau“ teil. Die folgenden Fragen beziehen sich ausschließlich auf die Wirkungen der Agrarumweltmaßnahme „Ökologischer Landbau“.

1. Seit wann ist Ihr Betrieb anerkannter ökologisch wirtschaftender Betrieb?

Ökologisch wirtschaftender Betrieb seit: 19__

2. Befindet Ihr Betrieb sich gerade in der Umstellung?

- Ja
 Nein

3. Seit wann erhalten Sie die Flächenförderung für den ökologischen Landbau?

(Anmerkung: Bitte beziehen Sie das alte Extensivierungsprogramm nach der VO (EG) 4115/88 sowie die flankierende Maßnahmen seit 1992 nach VO (EG) 2078/92 mit ein)

Flächenförderung seit: 19__

4. Sind Sie Neueinsteiger bei der Maßnahme ökologischer Landbau?

- Ja
 Nein

Wenn nein, bitte weiter mit Frage 7.

5. Wie war der durchschnittliche Viehbesatz und die Flächengrößen Ihres Betriebes vor Umstellung auf die ökologische Wirtschaftsweise? (Angaben bitte in Großvieheinheiten (GV) und in rauhutterfressenden Großvieheinheiten (RGV) des gesamten Betriebes. Flächenangaben bitte in Hektar)

Jahr _____ vor der Teilnahme (Bitte Bezugsjahr eintragen)	Großvieheinheiten (GV)	Rauhutterfressende Großvieheinheiten (RGV)	Landwirtschaftliche Nutzfläche (ha)	Grünland (ha)	Hauptfutterfläche (ha)

6. Bitte geben Sie an, wie hoch der Einsatz mineralischen Stickstoffs pro Jahr auf Acker und Grünland vor Umstellung auf die ökologische Wirtschaftsweise? (Angaben bitte in kg/ha Stickstoff pro Jahr)

Acker (mineralisch N in kg/ha) **Grünland** (mineralisch N in kg/ha)

Vor der Teilnahme () kg/ha () kg/ha

7. Warum stellen Sie bzw. haben Sie Ihren Betrieb auf ökologischen Landbau umgestellt? (Zutreffendes bitte ankreuzen, Mehrfachnennungen möglich)

	trifft zu	tendenziell zutreffend	eher nicht zutreffend	nicht zutreffend	weiß nicht
Ich sehe im Ökolandbau eine neue wirtschaftliche Perspektive für meinen Betrieb	<input type="checkbox"/>				
Ich wollte die Arbeitsbelastung auf unserem Betrieb verringern.	<input type="checkbox"/>				
Ich wurde von öffentlichen Stellen zur Teilnahme ermutigt.	<input type="checkbox"/>				
Ich wollte etwas für die Umwelt tun.	<input type="checkbox"/>				
Ich wollte neue Vermarktungschancen nutzen	<input type="checkbox"/>				
Es waren keine oder nur geringe Anpassungsmaßnahmen erforderlich.	<input type="checkbox"/>				
Ich wollte/ will meinen Betrieb vom Haupterwerb in den Nebenerwerb überführen.	<input type="checkbox"/>				
Die Prämie stellt einen zusätzlichen Einkommensbeitrag für mich dar.	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges (Bitte benennen _____)	<input type="checkbox"/>				

8. Hat sich seit Beginn der extensiven Bewirtschaftung der Nährstoffsaldo (Überhang/Defizit) des Betriebes verändert?

- Nicht untersucht
- Keine Veränderung
- Ja, Bilanzüberschüsse wurden abgebaut
- Ja, Bilanzüberschüsse sind größer geworden

9. Wann wird das Grünland im Mittel der Jahre zum ersten mal genutzt?

	Wiesen	Mähweiden	Weide
vor dem 15. Mai	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Mai bis 31. Mai	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1. Juni bis 15. Juni	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
nach dem 15. Juni	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

10. Die mittlere Schnitthäufigkeit von Wiesen und Weiden beträgt derzeit:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Anzahl der Schnitte pro Jahr	1-2	3	4-5
Wiese	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mähweide	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

11. Welche Bekämpfungsstrategien gegen Unkraut und/oder Schaderreger wenden Sie auf den ökologisch bewirtschafteten Ackerflächen an?

(Zutreffendes bitte ankreuzen, Mehrfachnennungen möglich.)

- Verstärkte Bodenbearbeitung (Striegel)
- Zwischen- und Untersaaten
- Umstellung der Fruchtfolge
- mechanische Teilflächen- und Einzelpflanzenbehandlung
- Sonstige (Bitte benennen): _____

12. Weil lange dauert im Durchschnitt die Stoppelbrache (vor Pflug) nach Raps, Wintergetreide und Sommergetreide? (Angabe bitte in Tagen)

Tage: _____

13. Bei welchen Fruchtarten findet eine Abfuhr von Ernteresten statt (Rübenblatt, Stroh etc.)?
(Angaben in Prozent der jeweiligen Anbaufläche)

Fruchtarten	Flächenanteile, auf denen Erntereste abgefahren werden, in %, ()
Getreide	()
Sonstiges (Bitte benennen) _____	()

14. Auf welcher Grundlage wurden die Angaben zu Erträgen gemacht?

- Buchführung
- Verkaufsmengen
- Erfahrung
- keine Angabe

15. Auf welcher Grundlage wurden die Angaben zum Einsatz mineralischen Düngers gemacht?

- Buchführung
- Schlagkarteien
- Schätzung
- keine Angabe

Teil C: Betriebswirtschaft**1. Die Prämienzahlungen aus dem ökologischen Landbau sind für Ihren Betrieb ...**

- sehr wichtig
- wichtig
- erwünscht
- unbedeutend
- weiß nicht

2. Könnten Sie sich vorstellen, dass die Prämienzahlungen des ökologischen Landbaus bei Ihrem Betrieb einmal den Ausschlag geben können, dass ...

	ja	nein
der Betrieb langfristig rentabel bleibt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Betrieb weiterhin im Haupterwerb geführt wird?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ein eventueller Hofnachfolger sich entschließt, den Betrieb weiterzuführen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Hat sich das Betriebseinkommen aufgrund Flächenförderung für den ökologischen Landbau verändert?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

Wenn ja, ist das Betriebseinkommen ...?

- deutlich gestiegen
- gestiegen
- geringfügig gestiegen
- geringfügig gesunken
- gesunken
- deutlich gesunken

4. Sind sie Mitglied in einem ökologischen Anbauverband?

- Ja
- Nein

Wenn nein, warum sind Sie kein Mitglied eines Verbandes?

Bitte Grund nennen: _____

5. Welche Vermarktungswege nutzen Sie für Ihre ökologisch erzeugten Produkte? (Bitte geben Sie die Verkaufsanteile in % an.)

	Verkaufsanteil in %					
	Genossenschaften	Großhandel	Einzelhandel	Erzeugergemeinschaften	Direktvermarktung	Sonstiges:
Pflanzliche Produkte:						
Getreide	()	()	()	()	()	()
Kartoffeln	()	()	()	()	()	()
Lagergemüse (z. B. Zwiebeln, Möhren)	()	()	()	()	()	()
Frischgemüse	()	()	()	()	()	()
Obst	()	()	()	()	()	()
Sonstiges	()	()	()	()	()	()
Tierische Produkte:						
Milch	()	()	()	()	()	()
Fleisch	()	()	()	()	()	()
Eier	()	()	()	()	()	()
Sonstiges	()	()	()	()	()	()

6. Wie hoch ist der Anteil der Produkte, die Sie aufgrund der veränderten Produktionsweise zu höheren Preisen vermarkten können? (Angabe in %)

Getreide	()
Kartoffeln	()
Frischgemüse	()
Lagergemüse	()
Obst	()
Milch/ Milchprodukte	()
Rindfleisch	()
Schweinefleisch	()
Eier	()

7. Das Ziel der derzeitigen Politik ist es, die ökologisch bewirtschaftete Fläche in Deutschland von 3,7% auf 20% auszudehnen. Wie beurteilen Sie dieses Vorhaben...?

- Sehr positiv
 Positiv
 Neutral
 Negativ
 Sehr negativ

Bitte begründen Sie Ihre Aussage: _____

8. Die Prämienhöhe wurde in der neuen Förderperiode für den ökologischen Landbau aufgestockt. Halten Sie diese Erhöhung für sinnvoll?

- Ja
 Nein
 Weiß nicht

Bitte begründen Sie Ihre Aussage: _____

9. Wie stellen Sie sich die zukünftige Entwicklung der Absatzchancen für ökologisch erzeugte Produkte vor?

Die Absatzchancen werden....

- deutlich sinken
- sinken
- gleich bleiben
- steigen
- deutlich steigen

10. Welche der folgenden Aussagen halten Sie persönlich für zutreffend?

	trifft zu	tendenziell zutreffend	eher nicht zutreffend	nicht zutreffend	weiß nicht
Das Angebot von ökologisch erzeugten Produkten ist größer als die Nachfrage.	<input type="checkbox"/>				
Die Preise für ökologisch erzeugte Produkte werden zukünftig sinken.	<input type="checkbox"/>				
Die ökologisch wirtschaftenden Betriebe können auch ohne Prämie rentabel wirtschaften.	<input type="checkbox"/>				
Die ökologisch wirtschaftenden Betriebe müssen schneller wachsen (z.B. Flächen ausdehnen usw.) als Betriebe im konventionellen Landbau.	<input type="checkbox"/>				
Die Produktionskosten können im ökologischen Landbau noch weiter gesenkt werden.	<input type="checkbox"/>				
Anstatt die Prämien zu erhöhen, müssen die Vermarktung und der Absatz gefördert werden.	<input type="checkbox"/>				
Die Werbung für Produkte aus dem ökologischen Landbau muss intensiviert werden.	<input type="checkbox"/>				
Die Erhöhung der Förderprämie wird durch den Rückgang der Erzeugerpreise wieder kompensiert.	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges (Bitte benennen) _____	<input type="checkbox"/>				

Landschaftsbild

Seit Beginn der Teilnahme am Ökolandbau sind die bewirtschafteten Flächen vielfältiger und strukturreicher geworden.	<input type="checkbox"/>				
Die Anzahl der Arten von Ackerunkräutern auf den bewirtschafteten Flächen hat zugenommen.	<input type="checkbox"/>				
Die Anzahl von Wiesenvögeln und Kleintieren auf den extensiv genutzten Flächen hat zugenommen.	<input type="checkbox"/>				

Teil D: Verwaltung/Informationsbeschaffung

1. Wodurch haben Sie von den Agrarumweltmaßnahmen erfahren? (Mehrfachnennung möglich)

Ich wurde informiert von/durch:

- Behörden (Landkreis., BR, RP, AfA, ALR o. ä.)
- Landwirtschaftliche Verbände (Bauernverband, AGÖL)
- Fachpresse
- Örtliche Presse
- Berufskollegen
- Andere Personen
- Sonstige (Bitte benennen) _____

Ich habe mich selber erkundigt durch:

- Nachfrage bei Behörden
- Nachfrage bei landwirtschaftlichen Verbänden/ Berufsvertretern
- Internet
- Berufskollegen
- Sonstige

Welches war für Sie die wichtigste Informationsquelle?

Infoquelle (Bitte benennen) _____

Begründung _____

2. Wie beurteilen Sie die Informationen, die Sie zu den Agrarumweltmaßnahmen erhalten haben?

(Anmerkung: Bitte vergeben Sie „Schulnoten“. Beurteilen Sie nur die Informationsquellen, die für Sie auch tatsächlich von Bedeutung waren)

1 = sehr gut 2 = gut 3 = befriedigend 4 = ausreichend 5 = mangelhaft

Beurteilung der Information zu Agrarumweltmaßnahmen hinsichtlich:

	Informationsgehalt	Verständlichkeit	Umfang	Zugänglichkeit
Behörde	()	()	()	()
Landwirtschaftliche Verbände	()	()	()	()
Fachpresse	()	()	()	()
Internet	()	()	()	()

3. Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten der Verwaltung? (Zutreffendes bitte ankreuzen)

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	unzufrieden	sehr unzufrieden
Kontaktaufnahme mit den zuständigen Behörden	<input type="checkbox"/>				
(gleichbleibender) Ansprechpartner	<input type="checkbox"/>				
Erreichbarkeit des Ansprechpartners	<input type="checkbox"/>				
Fachlich-inhaltliche Beratung zur Extensivierung	<input type="checkbox"/>				
Umfang der Antragsunterlagen	<input type="checkbox"/>				
Lesbarkeit/Verständlichkeit der Antragsunterlagen	<input type="checkbox"/>				
Hilfe/Beratung beim Ausfüllen der Antragsunterlagen	<input type="checkbox"/>				
Zugänglichkeit der Antragsunterlage	<input type="checkbox"/>				
Mit dem Verwaltungsablauf insgesamt	<input type="checkbox"/>				

4. Sofern Sie mit dem Verwaltungsablauf unzufrieden sind, wäre dies allein für Sie ein hinreichender Grund, um an den Agrarumweltmaßnahmen zukünftig nicht mehr teilzunehmen?

- Ich werde aufgrund des hohen Verwaltungsaufwands zukünftig nicht mehr teilnehmen
- Der Verwaltungsaufwand ist für sich allein genommen zwar lästig, aber kein Hinderungsgrund für die Teilnahme
- Ich werde wieder teilnehmen
- Ich weiß es noch nicht

5. Wie beurteilen Sie den Zeitaufwand, den Sie zum Ausfüllen und Zusammentragen der Antragsunterlagen zum Agrarumweltprogramm benötigt haben.

- Deutlich zu hoch
- Zu hoch
- Angemessen
- Weiß nicht

6. Wie hoch schätzen Sie den Zeitaufwand ein?

Für einen Erstantrag _____ Stunden _____ Minuten

Für einen Folgeantrag _____ Stunden _____ Minuten

7. Wie häufig haben Sie Kontakt mit der Behörde aufgenommen, bis Sie Ihren Antrag für die Agrarumweltmaßnahmen abgegeben hatten? (Bitte tragen Sie die Anzahl der Kontaktaufnahmen ein.)

	Kontaktaufnahme telefonisch	Kontaktaufnahme persönlich
Erstantrag	()	()
Folgeantrag	()	()

8. Könnte aus Ihrer Sicht das Verwaltungsverfahren für die Agrarumweltmaßnahmen vereinfacht werden?

- Ja
- Nein

Wenn ja, wie _____

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Abschnitt 2: Allgemeine Fragen zur Teilnahme

05 Seit wann nehmen Sie an den jetzigen Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes bzw. an Vorläuferprogrammen teil ?

Grünland, seit

Acker, seit

Werden Sie langfristig teilnehmen, sofern diese weiterhin in der jetzigen Form angeboten werden ?

ja.....

nein.....

weiß nicht.....

06 Auf wieviel % Ihrer Grünlandfläche führen Sie Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes durch ?

< 5 %.....

5-10 %.....

10-30 %.....

30-60 %.....

> 60 %.....

Der Anteil des Dauergrünlandes an der Hauptfutterfläche beträgt auf Ihrem Betrieb ca:

..... %

07 Was war der Grund für Ihre bisherige Teilnahme an den Vertragsnaturschutzmaßnahmen ? (Zutreffendes bitte ankreuzen, Mehrfachnennungen möglich)

	zutreffend	tendenziell zutreffend	eher nicht zutreffend	nicht zutreffend	weiß nicht
Ich strebe an, den Betriebszweig „Landschaftspflege“ stärker in meinen Betrieb zu integrieren.					
Ich wollte die Arbeitsbelastung auf unserem Betrieb verringern.					
Ich wurde von öffentlichen Stellen zur Teilnahme ermutigt.					
Ich wollte etwas für die Umwelt tun.					
Die Maßnahmen passten gut mit meiner Betriebsorganisation zusammen.					
Es waren keine oder nur geringe Anpassungsmaßnahmen erforderlich.					
Ich konnte die Fläche nicht anders nutzen.					
Finanzielle Gründe.					
Sonstiges: (bitte benennen)					

08 Treten durch die extensive Bewirtschaftung der Vertragsflächen besondere Bewirtschaftungerschwernisse oder sonstige Probleme auf ?

	ja	in geringem Umfang, teilweise	nein
Ausbreitung von Unkräutern			
Stärkere Vernässung			
Probleme mit dem Verpächter und/oder mit Kollegen, die Nachbarflächen bewirtschaften.			
Finanzielle Einbußen trotz Prämienzahlung			
Sonstiges (bitte benennen):			

09 Ist eines der genannten Probleme für Sie ein Grund, einzelne Flächen nach Vertragsablauf nicht mehr für ein Folgeprogramm anzumelden ?

ja.....

nein.....

wichtigster Grund für evt. Nicht-Verlängerung der Verträge:

.....

.....

.....

11 Wenn ja, was ist Ihrer Meinung nach die Hauptursache ?

.....

.....

.....

.....

10 Sind infolge der Programmteilnahme die Erträge im Futterbaubereich zurückgegangen ?

ja, sehr deutlich.....

ja, aber gering.....

nein, eher nicht.....

12 Sind Sie der Meinung, durch die Teilnahme an den Vertragsnaturschutzmaßnahmen einen positiven Beitrag zum Naturschutz zu leisten ?

ja.....

ja, einen geringen Beitrag.....

nein, eher nicht.....

13 Sofern die Erträge infolge der Teilnahme an den Vertragsnaturschutzmaßnahmen zurückgegangen sind, welche Maßnahmen zur Deckung des Futterbedarfs wurden durchgeführt ?
(Zutreffendes bitte ankreuzen, Mehrfachnennungen möglich)

	ja	in geringem Umfang	nein
Intensivierung auf anderen Grünlandflächen			
Intensivierung auf Ackerfutterflächen			
Ausweitung des Maisanbaus			
Grünlandumbruch			
Abstockung des Viehbestandes			
Zukauf von Rohfutter			
Erhöhung des Krafftutteranteils			
Verstärkter Einsatz von Zwischenfrüchten in der Fütterung			
Aufnahme neuer Betriebszweige der Extensiv-Tierhaltung (Mutterkühe, Schafe)			
Aufgabe bisher bestehender Betriebszweige der Intensivtierhaltung			
Es bestand ein Überhang an Rohfutter. Deshalb waren keine Anpassungsmaßnahmen erforderlich.			

14 Welche Aussage trifft Ihrer Meinung nach zu ? (Zutreffendes bitte ankreuzen)

	zutreffend	tendenziell zutreffend	eher nicht zutreffend	nicht zutreffend	weiß nicht
Seit Beginn der Teilnahme an den Vertragsnaturschutzmaßnahmen sind die Vertragsflächen vielfältiger und struktureicher geworden.					
Die Vertragsflächen machen einen naturnäheren Eindruck als andere Flächen.					
Die Anzahl der Blütenpflanzen hat zugenommen.					
Die Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes haben sich positiv auf die Bestände an Wiesenvögeln ausgewirkt.					
Die Wiesenvögelbestände sind generell zurückgegangen, unabhängig von Extensivierungsmaßnahmen.					
Die Wiesenvögelbestände sind insbesondere in den extensiv genutzten Bereichen stark zurückgegangen.					
Das Aussehen der Landschaft hat sich seit der Einführung der Vertragsnaturschutzmaßnahmen in unserer Gemarkung positiv verändert.					
Das Aussehen der Landschaft hat sich seit der Einführung der Vertragsnaturschutzmaßnahmen in unserer Gemarkung negativ verändert.					

Abschnitt 3: Beratung, Information

15 Wie haben Sie von den Vertragsnaturschutzmaßnahmen erfahren ?

Ich wurde informiert von/durch:

- Behörden (Ldkrs., BR, RP, AfA, ALR o.ä.)
- Landwirtschaftskammer / Landvolk.....
- Fachpresse.....
- Örtliche Presse.....
- Information durch Kollegen oder Freunde.....
- Sonstige (bitte benennen):.....
-

16 Ich habe mich selber erkundigt über:

- Anrufe bei Behörden.....
- Berater / Landvolk.....
- Internet.....
- Sonstige:
-

17 Wie beurteilen Sie die Informationen, die Sie zu den Vertragsnaturschutzmaßnahmen erhalten haben. Bitte vergeben Sie „Schulnoten“. Beurteilen Sie nur die Informationsquellen, die für Sie von Bedeutung waren.

1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = befriedigend; 4 = ausreichend; 5 = mangelhaft

	Informationsgehalt	Verständlichkeit	Umfang	Zugänglichkeit
Behörde				
Landwirtschaftliche Verbände				
Fachpresse				
Internet				

18 Was sollte Ihrer Meinung nach schwerpunktmäßig verbessert werden (max. 2 Nennungen):

- Informationen zu Fördermöglichkeiten und Prämienhöhe.....
- Informationen zu Auflagen und Einschränkungen
- Hilfestellung bei der Zusammenstellung der Antragsunterlagen.....
- Information über Kombinationsmöglichkeiten verschiedener Fördermaßnahmen.....

- Informationen über mögliche Sanktionen und evt. Nachteile in anderen Förderbereichen.....
- Sonstiges:
-
-
-

19 An wen wenden Sie sich bei speziellen Fragen zu der Umsetzung der Naturschutzmaßnahmen ?

- Landwirtschaftskammer / Amt.....
- Beratungsring / Berater
- Naturschutzstation.....
- Behörde (Landkreis, BR, RP).....
- sonstige

20 Haben Sie bei Fragen bezüglich der Umsetzung der Maßnahmen einen festen Ansprechpartner bei den Behörden ?

- ja, die Person ist mir persönlich bekannt.....
- ja, es besteht telefonischer Kontakt.....
- nein, da muss ich rumtelefonieren, bis ich jemanden finde, der zuständig ist.....

21 Haben Sie die Möglichkeit, Ihre Erfahrungen in der naturschutzgerechten Bewirtschaftung der Flächen mit den Behördenvertretern oder anderen Beratungseinrichtungen zu diskutieren ?

- ja, regelmäßig
- gelegentlich.....
- nein.....

In welcher Weise erfolgt dieser Informationsaustausch ? Mit wem ?

22 Wie zufrieden waren Sie mit folgenden Aspekten der Förderung? (Zutreffendes bitte ankreuzen)

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden
Kontaktaufnahme mit den zuständigen Behörden					
(gleichbleibender) Ansprechpartner					
Erreichbarkeit des Ansprechpartners					
Umfang der Antragsunterlagen					
Lesbarkeit/Verständlichkeit der Antragsunterlagen					
Hilfe/Beratung beim Ausfüllen der Antragsunterlagen					
Zugänglichkeit der Antragsunterlagen					
Zeitpunkt der Auszahlung der Fördermittel					
Höhe der Förderung					
Flexibilität der Bewirtschaftungsauflagen					
Mit dem Verwaltungsablauf insgesamt					

23 Wie beurteilen Sie den Zeitaufwand, den Sie zum Ausfüllen und Zusammentragen der Antragsunterlagen für die Teilnahme an den Vertragsnaturschutzmaßnahmen benötigt haben ?

- deutlich zu hoch
- zu hoch.....
- angemessen.....
- weiß nicht.....

Abschnitt 4: Auswirkungen auf Einkommen / Investitionen

24 Die Prämienzahlungen aus dem Vertragsnaturschutz sind für Ihren Betrieb:

- sehr wichtig.....
- wichtig.....
- erwünscht.....
- unbedeutend
- weiß nicht.....

ca..... Euro

wofür: -----

-

Wie hoch schätzen Sie den zusätzlichen Arbeitsaufwand für die Durchführung der Vertragsnaturschutzmaßnahmen auf Ihrem Betrieb ?

ca. AKh

25 Könnten Sie sich vorstellen, dass die Prämienzahlungen des Vertragsnaturschutzes bei Ihrem Betrieb einmal den Ausschlag geben können, dass:

- | | ja | nein |
|---|--------------------------|--------------------------|
| der Betrieb langfristig rentabel bleibt ?..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| der Betrieb weiterhin im Haupterwerb geführt wird ?..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ein eventueller Hofnachfolger sich entschließt, den Betrieb weiter zu führen ?..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

28

Wenn sich ein erhöhter Arbeitsaufwand ergibt, wird dieser überwiegend von Fremdarbeitskräften oder Lohnunternehmern erledigt ?

- ja
- nein
- nur zu einem geringen Teil.....

29

26 Halten Sie es für sinnvoll, bei Fortbestand der Quotenregelung die Durchführung von Naturschutzmaßnahmen durch die Vergabe von Milchquoten zu honorieren ?

- Ja
- nein
- weiß nicht

Haben die Vertragsnaturschutzmaßnahmen zu Veränderungen bei den Pachtpreisen geführt ?

- Ja, die Pachtpreise sind gestiegen.....
- Ja, die Pachtpreise sind gefallen.....
- Nein, die Pachtpreise sind unverändert.....

30

27 War für die Durchführung der Vertragsnaturschutzmaßnahmen die Anschaffung bisher auf dem Betrieb nicht vorhandener Maschinen und Geräte notwendig ?

- Ja
- Nein

Wenn ja, wie hoch waren die Investitionen, die in direktem Zusammenhang mit den Vertragsnaturschutzmaßnahmen standen ?

Abschnitt 5: Einzelmaßnahmen in Hamburg

31

Fragen zu den Einzelmaßnahmen:

Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen für alle auf Ihrem Betrieb durchgeführten Maßnahmen mit einer Ziffer von 1 bis 5.

- 1: Ja, zutreffend
- 2: Tendenziell zutreffend
- 3: Eher nicht zutreffend
- 4: Nein, nicht zutreffend
- 5: Weiß nicht

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Einzelmaßnahmen Hamburg	Vertragsnaturschutz Grünland	Vertragsnaturschutz Obst	Pflege aufgegebener landwirtschaftlicher Flächen				
Die Prämienzahlung ist angemessen und deckt die Ertragsausfälle und den Mehraufwand ab.							
Für die Durchführung der Maßnahme war eine Umstellung der Betriebsorganisation erforderlich.							
Ich könnte mir vorstellen, in Zukunft in stärkerem Umfang an dieser Maßnahme teilzunehmen.							
Die Bewirtschaftungsauflagen sind gut an die unterschiedlichen Standortbedingungen angepasst, zusätzliche Vertragsvarianten sind nicht erforderlich.							
Die Bewirtschaftung der Flächen hat sich durch die Teilnahme an der Maßnahme nicht wesentlich geändert.							
Die Vertragsabwicklung und die Betreuung durch die Behörden ist reibungslos und effizient.							
Die Vertragsflächen sind seit der Teilnahme an der Maßnahme blütenreicher geworden.							
Für die Teilnahme an dieser Maßnahme war die Anschaffung bisher nicht vorhandener Maschinen und Geräte erforderlich.							
Seit der Teilnahme an der Maßnahme haben sich Unkrautpflanzen (z.B. Binsen, Rasenschmiele) stark ausgebreitet.							
Nach Beendigung der Vertragslaufzeit werde ich die Vertragsflächen wieder intensiver nutzen.							
Bei Wegfall der Förderung durch diese Maßnahme werde ich die Vertragsflächen brachfallen lassen.							

**Anhang zum Materialband
Kapitel VI - Agrarumweltmaßnahmen**

Anhang 5

**Kurzübersicht über die länderspezifischen
begleitenden naturschutzfachlichen
Untersuchungen**

Anhang 5: Kurzübersicht über die länderspezifischen begleitenden naturschutzfachlichen Untersuchungen

Studie (Quelle)	Auswirkungen vertraglicher Bewirtschaftungsregelungen im Rahmen des Biotopschutzprogramms in der Kulturlandschaft auf die Bestandsentwicklung der Wiesenvögel , Ornithologische Begleituntersuchungen von 1990-2001, Dipl.Biol. Alexander Mitschke (2001), Hamburg
Maßnahme	alle geförderten Maßnahmen des Biotopschutzprogramms bis 2001
Biototyp	Grünland (überwiegend Feuchtgrünland)
Inhalt	Ornithologische Begleituntersuchungen zum Biotopschutzprogramm; Vergleich der Bestandentwicklungen einzelner Vogelarten auf konventionell bewirtschafteten Flächen und auf Vertragsflächen
Ergebnis	<p>Arten mit positiver Reaktion auf das Vertragsnaturschutz-Programm Allgemein Bestandsabnahme, aber auf Vertragsflächen stabile Bestände: Kiebitz, Braunkehlchen, Rotschenkel, Rebhuhn (unsicherer Trend) Allgemein stabile Bestände, auf Vertragsflächen Bestandszunahme: Bekassine Allgemein Bestandszunahme, auf Bestandsflächen Bestandszunahme verstärkt: Feldlerche, Schilfrohrsänger</p> <p>Arten ohne erkennbare Reaktion auf das Vertragsnaturschutz-Programm allgem. Bestandsabnahme: Uferschnepfe, Löffelente, Beutelmeise, Steinschmätzer Stabile Bestände: Austernfischer, Nachtigall, Pirol Bestandszunahme: Wiesenpieper, Schafstelze, Knäkente (unsicherer Trend), Wachtelkönig, Wachtel, Feldschwirl, Neuntöter, Schwarzkehlchen</p> <ul style="list-style-type: none"> • keine Vogelart zeigt auf Vertragsflächen im Vergleich zum Gesamtareal negative Entwicklungen • bei Kiebitz und Feldlerche als häufigste Brutvögel des bewirtschafteten Grünlandes bewirkt der Vertragsnaturschutz eine Bestandesstützung • als anspruchsvolle Wiesenlimikole zeigt die Bekassine auf Vertragsflächen positive Tendenzen, während sich die Bestände im Gesamtareal nur auf niedrigem Niveau halten können • für Arten mit niedrigen Beständen und überregional starken Bestandsabnahmen (Uferschnepfe, Steinschmätzer) kann das Vertragsnaturschutzprogramm keine Verbesserung erreichen

	<ul style="list-style-type: none"> • längerfristige Erfolge konnten nur dort erzielt werden, wo der Wasserstand angehoben wurde (auf Flächen, auf denen der Wiesenbrüterschutz nur über den Vertragsnaturschutz ohne die Regulierung des Wasserstandes betrieben wurde, gingen die Bestände zurück) • es liegen in Hamburg bisher nur Daten über Bestandsgrößen vor, nicht über Bruterfolge (kann zu Fehleinschätzung der Situation führen) • neben dem Vertragsnaturschutz ist das Einrichten von Reservaten für empfindlichere Arten erforderlich (Flächenankauf, Anhebung des Grundwasserstandes) • in Zukunft sollte eine Strategie zur Anwendung kommen, in der der Vertragsnaturschutz mit der Einrichtung von Wiesenvogelreservaten in Schwerpunkträumen kombiniert wird, entscheidend ist dabei für Wiesenlimikolen eine Erhöhung des Wasserstandes 																																																																		
Tabelle	<p>Bestandentwicklung der Wiesenvögel in Hamburg während der 1990er Jahre: ++ starke Zunahme, + Zunahme, 0 stabil, - Abnahme</p> <table border="1" data-bbox="459 775 1295 1462"> <thead> <tr> <th>Vogelart</th> <th>Vertragsflächen</th> <th>Kontrollflächen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>Kiebitz</td><td>0</td><td>-</td></tr> <tr><td>Uferschnepfe</td><td>-</td><td>-</td></tr> <tr><td>Austernfischer</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>Bekassine</td><td>+</td><td>0</td></tr> <tr><td>Rotschenkel</td><td>0</td><td>-</td></tr> <tr><td>Feldlerche</td><td>++</td><td>+</td></tr> <tr><td>Wiesenpieper</td><td>+</td><td>+</td></tr> <tr><td>Braunkehlchen</td><td>0</td><td>-</td></tr> <tr><td>Schafstelze</td><td>+</td><td>+</td></tr> <tr><td>Knäkente</td><td>+ (?)</td><td>+ (?)</td></tr> <tr><td>Löffelente</td><td>-</td><td>-</td></tr> <tr><td>Wachtelkönig</td><td>+</td><td>+</td></tr> <tr><td>Rebhuhn</td><td>0 (?)</td><td>- (?)</td></tr> <tr><td>Wachtel</td><td>+</td><td>+</td></tr> <tr><td>Feldschwirl</td><td>+</td><td>+</td></tr> <tr><td>Nachtigall</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>Neuntöter</td><td>+</td><td>+</td></tr> <tr><td>Schilfrohrsänger</td><td>++</td><td>+</td></tr> <tr><td>Schwarzkehlchen</td><td>+</td><td>+</td></tr> <tr><td>Beutelmeise</td><td>-</td><td>-</td></tr> <tr><td>Pirol</td><td>0</td><td>0</td></tr> </tbody> </table>	Vogelart	Vertragsflächen	Kontrollflächen	Kiebitz	0	-	Uferschnepfe	-	-	Austernfischer	0	0	Bekassine	+	0	Rotschenkel	0	-	Feldlerche	++	+	Wiesenpieper	+	+	Braunkehlchen	0	-	Schafstelze	+	+	Knäkente	+ (?)	+ (?)	Löffelente	-	-	Wachtelkönig	+	+	Rebhuhn	0 (?)	- (?)	Wachtel	+	+	Feldschwirl	+	+	Nachtigall	0	0	Neuntöter	+	+	Schilfrohrsänger	++	+	Schwarzkehlchen	+	+	Beutelmeise	-	-	Pirol	0	0
Vogelart	Vertragsflächen	Kontrollflächen																																																																	
Kiebitz	0	-																																																																	
Uferschnepfe	-	-																																																																	
Austernfischer	0	0																																																																	
Bekassine	+	0																																																																	
Rotschenkel	0	-																																																																	
Feldlerche	++	+																																																																	
Wiesenpieper	+	+																																																																	
Braunkehlchen	0	-																																																																	
Schafstelze	+	+																																																																	
Knäkente	+ (?)	+ (?)																																																																	
Löffelente	-	-																																																																	
Wachtelkönig	+	+																																																																	
Rebhuhn	0 (?)	- (?)																																																																	
Wachtel	+	+																																																																	
Feldschwirl	+	+																																																																	
Nachtigall	0	0																																																																	
Neuntöter	+	+																																																																	
Schilfrohrsänger	++	+																																																																	
Schwarzkehlchen	+	+																																																																	
Beutelmeise	-	-																																																																	
Pirol	0	0																																																																	
Anmerkung	<p>vorangegangene Maßnahmen des Biotopschutzprogramms sind vergleichbar mit den Vertragsnaturschutzmaßnahmen des Planes des Landes Hamburg zur Entwicklung des ländlichen Raumes nach der VO (EG) Nr. 1257/1999</p>																																																																		
Schlussfolgerungen in Hinblick auf die Halbzeit-Bewertung	<ul style="list-style-type: none"> • Vertragsnaturschutzmaßnahmen wirken sich grundsätzlich positiv auf die Wiesenvögel aus und sollten fortgeführt werden • für einige „anspruchsvollere“ Vogelarten sind die Maßnahmen nicht ausreichend; Wiedervernässungsmaßnahmen sind zu forcieren • es sollte die Einrichtung von Vorranggebieten für den Wiesenvogelschutz angedacht werden 																																																																		